

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantgeber,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeld.

№ 89.

Sonnabend den 16. April.

1904.

Aus dem Reichstage.

„In der Rede des Reichskanzlers war am Donnerstag besonders beachtenswert die Erklärung, daß wenn die Handelsvertragsverhandlungen nicht zu dem Abschluß von Handelsverträgen führen sollten, er sich nicht scheuen würde, sofort diese Verträge zu kündigen. Weiter hätte sich der Reichskanzler von der agrarischen Agitation noch nie zu einer so weitgehenden Äußerung erlauben lassen; die vorgelegte Erklärung ist ein Zeichen dafür, wie er Schritt für Schritt vor den Agrariern weiter zurückweicht, was freilich nach seinem ganzen bisherigen Verhalten nicht anders zu erwarten stand. Der Reichskanzler hat allerdings die bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Verhandlungen zum Abschluß von Verträgen führen würden, die beide Seiten befriedigten; aber einmal ist eine solche Erwartung durch konkrete Tatsachen bisher in keiner Weise gestützt, die russischen Verhandlungen sind ins Stocken geraten, und mit den österreichischen ist noch gar nicht einmal begonnen. Sodann aber kommt es nicht bloß darauf an, Handelsverträge abzuschließen, welche die Agrarier befriedigen, sondern solche, welche der deutschen Industrie ihren Export sichern. Auch aus den neuen Erklärungen des Kanzlers ging hervor, daß er den Forderungen der Industrie Genüge geleistet zu haben glaubt, wenn er die Wünsche der Landwirtschaft erfüllt. Und trotz seiner Verbannung gegen die Tage vorher gefällene Bemerkung des Abg. Gothein, daß die Interessen von Handel und Industrie heute für die Verbündeten Regierungen eine quantität négligeable gegenüber dem der Landwirtschaft seien, hat er durch seine am Donnerstag gegebenen Ausführungen die Wichtigkeit dieser Bemerkung nur bestätigt. Eine Galgenfrist wird ja auf jeden Fall unseren Exporteuren noch gewährt sein, denn so bald werden die Vertragsverhandlungen nicht zu Ende geführt sein, und wenn sie nach Jahr und Tag als zwecks abgebrochen werden sollten, so dauern die bestehenden Verträge auch nach eingetretener Kündigung immer noch ein Jahr.“

Rußland und Japan.

Ueber den neuen Angriff der Japaner gegen Port Arthur wird der „Times“ von ihrem an Bord eines Dampfers auf der Höhe von Port Arthur befindlichen Kriegsbereichterhalters vom Mittwoch gemeldet: Um 4 1/2 Uhr früh sah ich das japanische Geschwader, einschließlich der Schiffe „Kasuga“ und „Nishin“, die zum ersten Mal auf dem Kriegsschauplatz erschienen, auf Port Arthur zu fahren. Als wir uns Port Arthur näherten, fanden wir dort bereits sechs japanische Kreuzer vor. Diese hatten in den frühen Morgenstunden einen Torpedoangriff auf Port Arthur gemacht. Die Schlachtschiffe, darunter „Nishin“ und „Kasuga“, näherten sich dem Vorgebirge bis auf 6 Meilen. Um 10 Uhr 20 Minuten vormittags eröffneten die Küstenbatterien ein unregelmäßiges Feuer. Dreimal fuhren Admiral Logos Schlachtschiffe mit 18 Knoten Geschwindigkeit im Bogen um die russische Stellung, während die Russen ein wirkungsloses Feuer unterhielten. Um Mittag ging Admiral Togo, der anscheinend eher eine Demonstration als ein Bombardement ausführte, zurück, ohne bemerkbaren Schaden gehabt und ohne viel Munition verwendet zu haben. Einschließlich der Torpedofahrzeuge waren heute 40 japanische Schiffe vor Port Arthur.

In Tokio wurde am Donnerstag die Nachricht von Logos siebentem Angriff auf Port Arthur und dem Untergang des russischen Panzerschiffes „Petro-pawlowsk“ früh 8 Uhr durch ein Privattelegramm bekannt. Sie erregte in den amtlichen Kreisen die höchste Befriedigung, besonders die über die „Petro-pawlowsk“, aber man sprach sein Bedauern über den Tod des tapferen russischen Flottenführers aus. Admiral Makarow stand bei seinen japanischen Gegnern in hoher Achtung; sie bewunderten die Art, in der er das russische Geschwader nach den ersten

Angriffen auf Port Arthur rehabilitierte und in der er den ungleichen Kampf führte.

Wie aus Tokio weiter gemeldet wird, berichtete der japanische Admiral Uru in einer kurzen Depesche, daß die Flotte des Admirals Togo am Mittwoch morgen angriff und ein russisches Panzerschiff, Typ „Petro-pawlowsk“, und einen Torpedojäger zum Sinken brachte. Auf japanischer Seite kein Verlust außer einem Verwundeten. Ein eingehender Bericht wird erwartet.

Aus Paris verlautet, vier russische Kreuzer seien beschädigt in den Hafen zurückgeführt.

Nach amtlichen russischen Berichten ist auch ein russisches Torpedoboot mit der Mannschaft gesunken. Beim Manövrieren des Geschwaders erhielt das Panzerschiff „Boboda“ durch eine Mine eine Beschädigung in der Mitte auf der rechten Seite. Das Panzerschiff lief ohne Hilfe in den Hafen ein.

Großfürst Kyryll, der an Bord des untergegangenen Kriegsschiffes „Petro-pawlowsk“ leicht verwundet worden ist, ist ein Vetter des Zaren. Er ist der älteste, 28-jährige Sohn des ältesten Bruders des Zaren, des Großfürsten Wladimir. Seine Mutter ist eine medlenburgische Prinzessin. Er steht à la suite der deutschen Marine. Nach privaten Berichten ist der Zustand des Großfürsten nicht so unbedenklich, wie es in den ersten Mitteilungen hingestellt wurde. Großfürst Kyryll leidet an Fieber und muß nach Muthen gebracht werden. Bei der Katastrophe rief der Adjutant des Großfürsten diesem zu, er solle sofort über Bord springen, was der Großfürst auch tat. Der Adjutant selbst kam um.

Der Tod des Admirals Makarow ist für Rußland ein schwerer Schlag. Nach dem erfolgreichen japanischen Torpedobootangriff in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar war der bisherige Kommandeur des russischen Geschwaders, Viceadmiral Siab, der das Vertrauen seiner Untergebenen eingeholt hatte, durch Makarow ersetzt worden. Der Admiral trat am 8. März in Port Arthur ein. Im russisch-türkischen Kriege zeichnete er sich als Kommandant des „Großfürst Konstantin“ im Schwarzen Meer aus. 1881 nahm er an Stobelews Zug gegen Ost Teype teil. Nach verschiedenen großen Reisen trat Admiral Makarow an die Spitze des Ostsee-geschwaders. Von 1899 bis zum Ausbruch des jetzigen Krieges befehligte er den verantwortungsvollen Oberkommandeur des Kronflotten Hafens. Makarow stand im Alter von 56 Jahren. Mit Makarow ist der gesamte Siab untergegangen.

Die Witwe Makarows erfuhr den Tod ihres Gatten völlig unvermittelt. Frau Makarow kehrte am Mittwoch vom Besuch einer Freundin zurück. Am Haustore stand der Portier und besprach mit Nachbarn die in der Stadt kursierenden Gerüchte. Als Frau Makarow erschien, fragte der Portier ohne Umstände: „Ist es wirklich wahr, Gnädigste, daß Admiral Makarow tot ist?“ Die Frau war einen Moment fassungslos und fuhr dann sofort ins Ministerium, wo sie die traurige Gewissheit erhielt, daß Makarow mit Konteradmiral Nolas sich in der Admiralkabine befand, als die Katastrophe erfolgte.

Ueber ein Telegramm des Kaisers Wilhelm aus Anlaß des Untergangs des „Petro-pawlowsk“ erzählt die „Wof.“ Ztg.“ über London aus Rom. Kaiser Wilhelm telegraphierte dem Zaren, russische Trauer sei deutsche Trauer und der Tod Makarows sei ein Verlust für die Marinen der ganzen Welt.

Präsident Loubet versicherte auf die Nachricht vom Verlust des „Petro-pawlowsk“ den Zaren telegraphisch der lebhaften und aufrichtigen Anteilnahme, die Frankreich für das russische Volk und seine schwer-betroffene Marine erpünde. Der Minister des Meeres Delcazes gab dem Vorkämpfer Nelidow gegenüber den gleichen Gefühlen Ausdruck.

Mit dem Oberbefehl über sämtliche russische Seeestreiträfte in Ostasien ist nach

dem Tode Makarows Admiral Alexejew wieder be-traut worden.

Bei einem Vorkampengefecht mit den Japanern wurden auf russischer Seite, wie General Kuropatkin auf Grund einer Meldung des Generals Kaschallinski nach Petersburg berichtet hat, am Dienstag morgen Oberleutnant Demidowitsch, ein Unteroffizier und zwei Schützen getötet, sowie zwei Schützen verwundet.

Ein Transport ungarischer Pferde nach Japan ist geplant. Aus Triest wird berichtet, daß zwischen der japanischen Regierung und kleineren Schiffsabriegelungen über Miete von Dampfern verhandelt wird, welche in Ungarn angekaufte Pferde nach Japan bringen sollen.

Die neuesten Telegramme der „Maad. Ztg.“ lauten: Petersburg, 14. April. Wie ein russischer Schmerzschrei geht es heute durch die russische Presse über das Mißgeschick vor Port Arthur, durch das außer dem Admiral Makarow das Panzerschiff „Petro-pawlowsk“ mit über 600 Mann Besatzung untergehen mußte. Der Zar bebte, als ihm das Unglück gemeldet wurde, und die Zarin weinte lange.

Petersburg, 14. April. General Batiarow, Mitglied des obersten Kriegsrates, erklärte in einem Interview: Um den Verlust des „Petro-pawlowsk“ auszumengen, müssen wir die Abfahrt des baltischen Geschwaders beschleunigen und dasselbe so stark wie möglich machen. — Die Nachricht von der Katastrophe wurde hier zuerst durch ein Telegramm bekannt, welches dem Großfürsten Wladimir von seinem Sohne Boris zugegangen war. In demselben teilte Boris mit, daß er seinen Bruder, welcher wunderbarer Weise ertötet worden sei, verpfege. — Gestern Abend ist Großfürst Sergius Michailowitsch nach der Mandchurie abgereist; der Adjutant und der Arzt des Großfürsten haben sich nach Muthen begeben. — Zum Nachfolger Makarows wird Kobjeskienski, einer der tüchtigsten Führer der russischen Flotte, ernannt werden.

Petersburg, 14. April. Ein Telegramm des Fürsten Uchtomski an den Kaiser aus Port Arthur vom 14. d. M. besagt: Gestern feierte in der zehnten Stunde während eines Manövers des Geschwaders auf der Rede von Port Arthur ange-sichts der feindlichen Flotte nach Explosion einer Mine das Panzerschiff „Petro-pawlowsk“, das die Flagge des Kommandanten führte. Um-gekommen sind der Kommandant der Flotte und der Chef seines Stabes. Getötet sind Großfürst Kyryll Wladimirovitsch, der Kommandant Jakowlew, die Leutnants Unlowski, Zenisch und Dufelski, die See-labellen Wladimir Schmidt und Schlippe sowie 52 Matrosen. Gefunden sind die Leichen des Kapitäns 2. Ranges Wassiljew, der Seeabdeten Alimow und Burozhesa, des Dr. Wolkowitsch und einiger Matrosen. Von den gestern auf eine nächst-lige Expedition ausgesandten Torpedobooten wurde das Torpedoboot „Weskraschny“, das sich infolge des schlechten Wetters von seiner Abteilung getrennt hatte, von feindlichen Torpedobooten um-gingelt und ist im Kampfe mit ihnen unter-gegangen. Fünf Mann sind gerettet. Nach dem Untergang des Panzerschiffes „Petro-pawlowsk“ habe ich das Amt eines Kommandierenden der Flotte zeit-zeitig in Vertretung übernommen.

Deutsch-Südwestafrika.

Ein Urlaubesuch des Obersten Leut- wein liegt, wie die „Nat.-Ztg.“ feststellt, fast aller-dings vor. Es ist motiviert durch ein Beinleiden, das den Freunden des Gouverneurs nicht unbekannt ist. Praktische Folgen wird indes nach der „Nat.-Ztg.“ das Gesuch für die nächste Zeit nicht haben.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt zu den jüngsten Erfolgen gegen die Hereros: Die bei Danganjira durch Leutwein geflagelte Hauptmacht der Herero unter Samuel Maharero hat sich nach der neuesten Meldung des

Gouverneurs in das östlich und nordöstlich am Dnjati gelegene Dniestergbiet der zahlreichen linken Nebenflüsse des oberen Swojak zurüdgezogen. Der Hauptwasserlauf ist dort der Kaporata; an ihm liegt Dnistaf, wo wahrscheinlich die stärksten Haufen des Feindes stehen, an seiner Mündung in den Swojak Rajapia; etwas abseits zwischen beiden Punkten die dritte Herzerstellung bei Cundo. Dnistaf, wo die Dilekollone Glatenapp auf der Verfolgung Tzejos nach Südwesten bereits angelangt war, als sie durch die gewandte Linkschwenkung des Dvambandjeru Hauptlings behauerischerweise wieder nach Nordosten umkehren mußte, liegt von Rajapia nur etwa 20 km Swojak aufwärts.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat von dem Vorsitzenden des Hilfskomitees in Windhof das folgende Telegramm erhalten: „Hilfsfonds erschöpft. Weitere Mittel dringend angeordnet. Statt Unterstüßung wörtlicher Spenden ersatz baldigst dringend erwünscht. Versuchen Bildung Hilfskomitee Großfontein. Voigt.“ — Die Gesellschaft hat sofort 20 000 Mk. sowie Kleidung und Wäsche für 5000 Mk. nach Südwestafrika abgehen lassen und die Bildung von Hilfskomitees in Großfontein bewirkt. — Von den 2130 Mk., die die Abteilung Dohum für Südwestafrika spendet, ist fast die Hälfte von den Beamten und Arbeitern der Firma Arthur Koppel aufgebracht worden. Die Ueberbringer eines Kongresses des Arbeiter-Gesangvereins ergaben mehr als 500 Mk. Ein Bravo! den Brüdern, die sich der bedrängten Volksgenossen in Südwest annehmen.

Politische Uebersicht.

Schweiz. Die Schweizer Bundesversammlung wähle zum Präsidenten des Bundesgerichts Dr. Bachmann den Bundesrichter Dr. Solbati.

Spanien. Der König ist am Mittwoch in Tarragona eingetroffen. Am Donnerstag ist König Alfons in Reus in der Provinz Tarragona eingetroffen.

Serbien. In Belgrad sind am Dienstag der französische und der rumänische Gesandte eingetroffen. Der neue italienische Gesandte Marchese Imperiali ist am Mittwoch vormittag vom König in Privat-audienz empfangen worden.

Türkei. Zur Durchführung der türkisch-bulgarischen Vereinbarungen wurde nach einer offiziellen Meldung aus Konstantinopel eine besondere Kommission eingesetzt. Diese besteht aus dem Präsidenten des Staatsrates Mehmed Said-Pascha, dem Chef der Artillerie Mustafa Pascha, dem Legation der Sparte Gaffi-Bei und dem Staatsrat Schüri-Bei. — Mit dem türkisch-bulgarischen Abkommen sind die Belgrader Blätter nicht zufrieden. Das Blatt „Politika“ erklärt, das Abkommen bedeute eine große Niederlage für die serbische auswärtige Politik. Uebrigens gewinnt durch das Uebereinkommen nur die Türkei, denn Bulgarien verpflichte sich, Frieden zu halten. Die „Weschnje Nowosti“ führen aus, durch das Abkommen sei Bulgarien der erste Balkan auf dem Balkan geworden, mit welchem alle Balkanstaaten rechnen müssen. Die offizielle „Samoprawa“ hingegen meint: Das Abkommen werde jedenfalls auf eine gewisse und hoffentlich lange Zeitdauer zur Erhaltung des Friedens auf dem Balkan beitragen, weshalb Serbien das Abkommen freudig begrüßen könne.

Englisch-Indien. Von der Tibet-Expedition wird der „Times“ aus Ochangte vom Montag gemeldet, daß die Tibeter am Donnerstag voriger Woche an der Schlucht vom roten Götterbild wiederum den Versuch gemacht haben, dem Vordringen der englischen Expedition Widerstand entgegenzusetzen. Die Gesandte des Feindes auf den Höhen wurden von den Engländern zum Schwigen gebracht. Alldann wurde der Durchmarsch von den 32. Pionierregimenten. Die Verluste des Feindes beliefen sich auf rund 200 Tote. Die Engländer hatten keinen Toten und nur 40 Leichtverwundete. Lord Kitchner der Oberbefehlshaber der indischen Armee hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er seine Schlussfolgerungen hinsichtlich der allgemeinen Bereitschaft des Heeres in Indien zusammenfaßt. Er warnt darin die Armee ernstlich gegen falsche Schätzungen, nach denen sie fähig wäre, es mit jedem Feinde, mit dem sie es zu tun haben könne, aufzunehmen. Das Heer müsse ein System der Ausübung für den Krieg, das den heutigen Umständen angepaßt sei, befolgen und veraltete Ueberlieferungen fallen lassen. Der Befehl führt sodann verschiedene Anweisungen an, die General Kitchner zu den gedachten Zwecken einzuführen beabsichtigt; er betont die Notwendigkeit, einen gründlich ausgebildeten Generalstab zu besitzen und kündigt an, daß demnächst eine Anhalt zur Ausbildung von Generalstabsoffizieren in Indien errichtet werde.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Der Kaiser erließige Donnerstag vormittag an Bord der „Hohenzollern“ Regierungsgeschäfte und besuchte mittag Vantersbitt, der auf seiner Jagd „North Star“ in Syrakus eingetroffen ist. Am Nachmittag machte der Kaiser mit dem Gesolge einen Ausflug zu Wagen auf die Höhen des Epipolae und nahm den Tee in der Gartenvilla des Vizekonsuls Barons Bonanno della Delta in Tremaglia ein. Es herrschte sehr schönes Wetter. Se. Maj. der Kaiser besuchte auf dem geistigen Ausflug auch noch das Fort Guryalos. Zur Abendtafel auf der „Hohenzollern“ war Hr. Vantersbitt mit seinen Damen geladen. Der Kaiser beabsichtigt, seinen Aufenthalt in Syrakus um einige Tage zu verlängern. — Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen besuchten am Donnerstag früh in Begleitung des Admirals John Fischer die königliche Marineschule in Döberne.

— (Generaloberst v. Wittich.) Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, ist Generaloberst v. Wittich, kommandierender General des 11. Armeekorps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verlassung in dem Verhältnis als Generaladjutant des Kaisers mit der gesetzlichen Pension zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Kaiser-Regiments Nr. 39 gestellt worden. Er wird auch ferner in der Dienstalterliste der Generale geführt werden.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Gondol“ ist am 1. April in Matsui (Neupommern) eingetroffen, am 2. April von dort in See gegangen und am 12. April in Sydney eingetroffen. „Heidi“ ist am 12. April in Amoy eingetroffen. „Luchs“ ist am 12. April in Shanghai eingetroffen. „Duffard“ ist am 12. April in Singtau eingetroffen. „Grie“ ist am 12. April von Singtau nach Schenmulo in See gegangen. „Sperber“ ist am 12. April von Hankow abgegangen und am demselben Tage in Chingtau eingetroffen. „Duffard“ verläßt am 27. April Singtau, um sich über Hongkong, Pulomeh und Colombo nach der ostafrikanischen Station zu begeben. In Colombo, wo sich die Abfertigung stattfinden soll, wird er voraussichtlich am 26. Mai eintrafen.

— (Die Angelegenheit der Nichtbestätigung des liberalen Pfarrers Franke in Liegnitz hat nunmehr ihre endgültige erledigung gefunden. Das Breslauer Konsistorium, dessen erste Entscheidung bekanntlich von dem Evangelischen Oberkirchenrat aufgehoben worden war, hat in einer nochmaligen Beschlußfassung die Vakation Franke's zum 2. Pastor an der Kirche St. Petri und Pauli in Liegnitz bestätigt. Es liegt hier der seltene Fall vor, daß durch das Eingreifen des Evangelischen Oberkirchenrats ein Akt der Intoleranz eines orthodoxen Konsistoriums wieder rückgängig gemacht worden ist.

— (Wie die sozialdemokratischen Organisationen Arbeiternillige terrorisieren,) dafür ein Beispiel. Bei der Firma Schwidinsky u. Co., Fabrik für Gas- und Wasserleitungsgegenstände, zu Berlin, Prinzenstraße 96, hatten sich von den Arbeitnehmern und 40 Proz. als nicht organisiert eingeschrieben. Darauf wurde in den Betriebsräumen der Firma an einer Stelle, welche die Arbeiter täglich zu passieren pflegen, folgender Anschlag angeheftet:

„Ausruf an die Streikbrecher und Gesonoffen. An Euch Ihr Knechtseelen geht dieser Ausruf. Wie könnt Ihr Euch so weit herabwürdigen, daß Ihr, statt in die Reihen Eurer Mitarbeiter zu bleiben, Euch als Streikbrecher in die Liste des Fabrikantenverbands einschreibt, also als Verräter Eurer Brüder, des gebückten, aber sich gegen die Tyrannen wehrenden Proletariats gebrauchens laßt. Loth Euch der Judaslohn von 2,50 Mk., habt Ihr Angst, daß Ihr entlassen werdet und Ihr dann Euren Bauch nicht ganz so voll mit Brot stopfen oder Alkohol füllen könnt und nach Eurem Tode keinen Sarg gratis erhaltet? Ach, wie tief seid Ihr feige Kreaturen gesunken, daß Ihr die Füße küßt, die Euch treten — oh, wie erbärmlich. — Euch rufe ich zu: Beharrt nicht weiter in händischer Unterwürfigkeit zu Eurem Ausbeuter, zeigt, daß Ihr noch Männer seid, macht Euren Fehler wieder gut, zieht die Unterschrift, die Ihr dem Unternehmer gegeben, zurück; nichts steht dem entgegen, feht, damit Eure Schande auslöschend, als freie eheliche Menschen in unsere Reihen zurück — auf zum Kampfe gegen unsern gemeinamen Feind, der Unterdrückung und Knechtschaft.“

Der Erfolg war, daß aus Furcht mehrere Arbeiter sofort ihre Unterschrift zurückgaben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. April.) Im Reichstag wurde heute die Beratung des Etats des Reichs-Lanzlers fortgesetzt. Abg. Wedel kritisierte in fast zweistündiger Rede die auswärtige Politik Deutschlands und kam

nochmals auf die Affäre „Mandestamm und Silberbar“ zurück. Reichs-Lanzler Graf v. Bülow ging hierauf in langer Rede auf alle die Fragen ein, die bei seinem Etat in den letzten Tagen behandelt worden waren. Die Ausweisung hätten sich die russischen Studenten selber zu verantworten. Redner tabelte die „Russenheer“ der sozialdemokratischen Presse als unglück und unparitätisch und erklärte, daß der Verkauf von Schiffen an russische Franten der deutschen Neutralität nicht unbedenklich. Deutschland sei nicht isoliert, es stehe im Bündnis mit zwei großen Mächten, mit anderen fünf in freundschaftlichen Verhältnissen und zu Frankreich in ruhigen und gleichmäßigen Beziehungen. Bezüglich der Handelsverträge rechnete Graf Bülow immer noch damit, daß auch mit den einmaligen Schiffverträge abschließen lassen werden. „Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Interessen hätten unsere Unterhändler als erste Instanz mitbekommen. Graf von Bülow tat dann noch mit einigen Worten die die auswärtige Politik betreffenden Angriffe des Antikommunisten Graf Neuenlow ab und legte zum Schluß nochmals die Gründe dar, die für zur Bestätigung der Bestätigung des § 2 des Zeitengesetzes bestimmt hätten. Es spezialisierte an ein Zusammenstehen aller Kommissen in einer Zeit, wo erste Symptome in der inneren und auswärtigen Politik am Horizont ständen. Die weitere Debatte drehte sich so gut wie ausschließlich um die Aufhebung des § 2 des Zeitengesetzes. Es sprachen noch der Nationaldeputierte Dr. Heber, Abg. Stodmann von der Reichsarmee, Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Heberding, der landwirtschaftlich des Bundesrats in der Justizfrage zu recht fertigen suchte, und Abg. Dr. Vadem vom Zentrum, der lebhaft gegen den Nationalliberalen polemisierte. — Festlag Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichs-Lanzlers, Etat des Auswärtigen Amtes und Interpellationen.

Herrenhaus. (Sitzung vom 14. April.) Das Herrenhaus erledigte heute eine Reihe von Petitionen und bewies dem Oberhaus die Bildung einer Gesellschaft zur Regelung der Borflut und zur Wässerereingaltung im Emschergebiet an die Kommission zurück mit der Bitte, daß in der Fassung der Vorlage die Interessen des Großgrundbesitzes genügend berücksichtigt seien. — Am Freitag stehen mehrere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 14. April.) Im Abgeordnetenhause kam es heute in der beim Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ fortgesetzten Beratung des Kultusetats zu einer ausgedehnten Aussprache. Abg. Träger von der Reichsarmee, Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Heberding, der landwirtschaftlich des Bundesrats in der Justizfrage zu recht fertigen suchte, und Abg. Dr. Vadem vom Zentrum, der lebhaft gegen den Nationalliberalen polemisierte. — Festlag Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichs-Lanzlers, Etat des Auswärtigen Amtes und Interpellationen.

— In der Polenfrage vertritt die „Kreuz-Ztg.“ schon seit einiger Zeit eine der großen Mehrheit der konservativen Partei abweichenden Standpunkt, der vielfach Berührungspunkte mit der Stellung der freisinnigen Gruppen zur Polenfrage aufweist. Das zeigt neuerdings wiederum die Form, in der das konservative Blatt den Kommissionsbericht des Herrenhauses über das Auslieferungsgesetz bespricht und insbesondere die Auswahl der Zitate aus diesem Kommissionsbericht. Die „Kreuz-Ztg.“ ernimmt denselben u. a. folgende Stellen: „Es wurde allseits hervorgehoben, daß nicht nur nationale Egoisten, sondern vielfach auch bürgerliche Egoisten, Anspruchsvollheit und Gewerbesucht, bei den Polen lebhafter zum Ausdruck kämen, als bei den Deutschen der Dsmark.“ „Einmütig, so sagt der Bericht weiter, kam schließlich in der Kommission der Gedanke zum Ausdruck, daß auch im Kampfgebiete der Dsmark das Deutschtum unheilbar zu Grunde gehen müsse, wenn die bürgerlichen Egoisten der Polen dauernd über denjenigen der Deutschen ständen, die Siegespalme gebote dem geistig und moralisch Höherstehenden.“ Die „Kreuz-Ztg.“ gibt den Schluß dieses für das Deutschtum der Provinz Posen nicht gerade schmeichelhaften Urteils in Sperrdruck wieder und setzt aus Eigenem hier noch hinzu: „Wenn das Deutschtum sich nicht moralisch und geistig dem Polentum überlegen zeigt, muß das Auslaufen polnischer Egoisten, die aufgezogene Zweisprachigkeit und die „kulturelle“ Hebung des slavischen Elementes nur zum Nachteil des Deutschtums in den Dsmarken ausschlagen.“ Die „Kreuz-Ztg.“ hat jedenfalls bei dieser fidele nicht unbedeutende Abminderung gewisse Vorurteile der letzten Zeit im Auge, in denen bekannte agrarische Schriftsteller der Provinz Posen eine nicht gerade rühmliche Rolle gespielt haben.

— Mit der Stilllegung der Zechen wird sich auch der Reichstag beschäftigen. Die sozialdemokratische Fraktion hat eine Interpellation eingebracht, welche den Reichs-Lanzler fragt: „Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichs-Lanzler zu ergreifen, um die durch Bergwerksstilllegungen, Mitglieder des Kohlenhygiene, im Ruhrrevier veranlaßte Außerbetriebsetzung von Kohlengruben und die dadurch hervorgerufene Arbeitslosigkeit unter den Bergarbeitern zu beseitigen sowie die damit verknüpfte Existenzvernichtung von Bauern, Handwerker und Geschäftleuten jener Gegend zu verhindern?“

Älterer Krieger-Verein.
 Sonntag den 17. d. M., abends 8 Uhr,
 im Saale der „Reichskrone“
Abendunterhaltung mit anschließendem Ball.
 Gönner des Vereins sind willkommen.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerweh,
1. (Turner-)Kompanie.
 Montag den 18. April, abends 1/29 Uhr,
Übung.
 Eintritt am Gerätehaufe. Alle Mannschaften müssen zur Stelle sein.
Der Vorstand.

Frei turnerische Vereinigung
 Die am vergangenen Sonntag angefallene Zuruhr nach der Wiener Seide Neuzugabe findet am 17. d. M. statt.
 Sammeln 12 1/4 Uhr mittags am „Zwölft“, Abfahrt mit der Elektrischen 1 Uhr. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Männer-Turn-Verein S. V.
 Sonntag den 17. d. M.
Ausflug
 nach Bahnhof Niedersema. Dalesch Tänzchen. Abmarsch 2 1/2 vom Kinderplatz **Der Vereinigungs-Ausschuss.**

Bürger-Schützen-Gesang-Verein.
 Sonntag den 17. April
Ausflug nach Mausehan.
 Dalesch Tänzchen im Schützling'schen Garten. Abmarsch nachmittags 1/2 Uhr von der Vaterlandstraße. **Der Vorstand.**

Gesangverein „Iris“.
 Sonntag den 17. April, von nachmittags 3 Uhr an, **Kränzchen.**
 Abends von 8 Uhr an **Theater-Abend und Kränzchen** im Saale des „Cafino“. **Der Vorstand.**

Gesangverein Frohsinn Löpitz.
 Sonntag den 17. d. M., von nachmittags 3 1/2 Uhr an, **Ball.**
 Es laden ein **Der Vorstand** Alb. Schmidt, Gafin.

Gesangverein „Einigkeit“.
 In dem am Sonntag den 17. April, von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab, in der **Finkenburg** stattfindenden **Kränzchen** ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Gesellschafts-Verein „Frohsinn“
 hält Sonntag den 17. April, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab, sein **Tänzchen** im „Angarten“ ab. **Der Vorstand.**

Knavendorf.
 Sonntag den 17. d. M., abends 8 Uhr, **gr. humoristisches Gesangs- und Zither-Konzert** der beliebten **Nannburger Säger.** Neues, artvolles Programm. **Wer herein will, der komme!** Es ladet freundlich ein **Hohmann.**

Warburg.
Vorzügliches Mittagstisch im Abonnement für 50 und 60 Bfg. empfiehlt **K. Dietrich.**

KAUMANN'S weltberühmte **Nähmaschinen**
 für Familien Gebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen und zur modernen **Stumpflücker.**
 Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung. Beste Garantie. **Unentgeltlich gratis.**
Kaumanns Schreibmaschine „Ideal“
 ist eine durch und durch erschöpfte Maschine, deren Konstruktion die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.
H. Baar, Markt Nr. 3,
 Fahrrad- und Nähmaschinen Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
 Device **Semper idem.**
 Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma.
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
 Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medaillen!
 Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Pianos Flügel Harmoniums.
 Geübtes Lager der Provinz. Zehnjährige Garantie. Gebrautes Instrumente, unter voller Garantie, stets am Lager. Beste Zahlungsbedingungen. **Großh. Sch. Hof-Pianoforte-Fabrik.**
C. Rich. Ritter,

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan ist **billig bequem sparsam** schon die **Wäsche.**

Von Sonntag den 16. d. M. ab steht ein Transport **dänische und preussische Pferde** bei mir zum Verkauf.
Wilhelm Ahnert.

Menzels Restaurant.
 Stugaal in Gelee, frisch eingelocht.

Schützenhaus.
 Heute Sonnabend **Salzkochen mit Meerrettig.**
Carl Landgraf.

Goldne Angel.
 Heute abend **Speckkuchen.**
Warburg.
 Sonntag früh von 1/29 Uhr ab **Speckkuchen.**

Drei Schwäne.
 Heute abend **Salzkochen.**
Dieters Restauration.
 Heute abend **Salzkochen.**
Badel's Restauration.
 Heute abend **Salzkochen.**
K. Kämmers Restauration.
 Heute abend **Salzkochen.**

Schlachtefest.
Carl Steger,
 Blumenhallstraße 1.

Schlachtefest.
Frau Ida Weber,
 Gohlfahrerstraße 5.

Zwei Arbeiter
 fehlt noch ein **H. Bode, Sand 17.**
Selber Kaufmann, 24 Jahr alt, sucht die Bekanntschaft einer anständigen Dame mit oder ohne Vermögen beifuss späterer Verehelichung. Photographie erbeten. Strengste Diskretion zugesichert. Off. u. M. B. D. S. am Elm-Expd. **G. Gries & Co., Halle a. S.**

Sattlergehilfen
 sucht sofort **Ulrich, Hahndörfer b. Böden.**

Jüngeren Hausburgen
 sucht für sofort **L. Kellermann, Fleischermeister, Remmelt.**

Schmiedegeselle
 für sofort gesucht **gr. Siglstraße 5.**

Zwei Frauen
 zur Feldarbeit werden angenommen. **Hertel, Remmeltstraße.**

Damenschneiderei.
 3 bis 4 Gehüfen, sowie einige Lehrende nimmt an **Margarete Soult, Markt 19 (Laden).**
 Mehrere tüchtige, in Gartenarbeit geübte **Frauen**

für längere Zeit gesucht, Tagelohn 1.50 Mark. **Gärtnerei an der Grenzstraße.**

Junges Mädchen
 welches in Stenographie gewandt ist, sucht Stellung. Offerten unter **K B 5** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Junges Mädchen,
 im Schneidern geübt, wird als Aushilfe gesucht. **Frau Müller, gr. Ritterstraße 1.**

Junges Mädchen
 sucht Aufwartung für den ganzen Tag **Wend 13, 1 Fr.**

Ein lauberes zuverlässiges Mädchen oder eine Frau wird sofort für die Zeit von 1/27 bis 11 Uhr vormittags als **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sauberes Mädchen als **Aufwartung** für Vormittag sofort gesucht an der weißen Mauer 5, dt.

Portemonnaie mit Inhalt liegen geblieben **Schmalzstr. 24, Korfelsgäß.**
 Unserer heutigen Nr. liegt eine Extrabelage der Firma **Gebr. Kropfenstädt, Möbelfabrik mit Dampftrieb, Halle a. S.** gr. Mitterstraße 4, bei.



Otto Jobkowitz, Merseburg,

Entenplan.

Vor Beginn meines Erweiterungs-Baues

räumungshalber ganz bedeutend im Preise herabgesetzt sind:

Damen-Kostumes im Sale von 12-20 Mk. 20-30 Mk. 30 Mk.
für 9,50 Mk. 11,50 Mk. 20 Mk.

Damen-Regen- und Reisepaletots für 4 Mk., 6 Mk., 10 Mk.

Sämtliche Damen- u. Mädchen-Konfektion, auch die jetzt eingegangenen Neuheiten, in allen Preisen ermäßigt.
Besichtigung ohne Kaufzwang — Abänderung im Hause — Anfrücksendung nach auswärts bereitwilligt.

Lehrverträge

nach dem neuesten Normalvertrage der Sächsischen Handwerkskammer zusammengestellt und mit den einschläglichen Bestimmungen versehen, liefert zum Preise von

10 Pfg. pro Stück
Buchdruckerei und Verlag
Th. Rössner.

Konfektionierte
Sonnenschirme
in u. ausländischer Mode für verodhneten Gebrauch von 16 bis 60 Mk. per Stück.
Sehr große Auswahl.
Schirmfabrik
F. B. Heinzl,
Halle a. S.
Leipzigerstr. 95.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendliches Aussehen? weiche, sammetartige Haut und blendend schönen Teint? Der Gebrauch nur: **Madeculer**

Stedenpferd-Villemilch-Seife von Bergmann & Co., Rabenul, mit echter Schafwolle: „Stedenpferd“ a Stück 50 Pfg. bei Frau **Wanthe Berger.**

Speck-Offerte!

Prima harten geräucherter Winterpied
offeciore, so lange es der Einkauf gestattet,
fetten 10 Pfd. für 5,00 Mk.,
fetten 5 Pfd. 2,60
fetten u. Rippenpied 10 Pfd. 5,50,
do. 5 Pfd. 2,75.

R. Beyer,
Fleischermstr., Markt 32/33.

Drehrollen,

neue Konstruktion, selbsttätig umwendend, empfiehlt **H. Neubauer,** Leipzig, Schonenstraße 29.

In einer Nacht verdrängen Sommerproffen, gelbe, rote Pleden, Wäcker beim Gebrauch von **Dr. Kuhn's Gelweiß-Creme** Mk. 1.50 und Seife 60 Pfg. — Viele Anerkennungen. **Frau Kuhn,** Kronen Parfümerie, Nürnberg. Hier: **H. Hagen,** Drogerie, Rohmarkt 3.

Baumpfähle.

Rosenpfähle, Bohnenstangen, Garten, Leitern und Oberländer Handleiterwagen empfiehlt billigst

A. Kaiser,
„Züringer Hof“, Merseburg.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Diskontierung von Wechseln, Inkasso-, Conto-Corrent-, Depositen-, Check- und Lombard-Verkehr.
Vermietung von Schrankfächern in meiner Tresoranlage.
Beforgung neuer Zinsbogen.

Damenhut-Bazar

Merseburg, Burgstraße 6.

B. Pulvermacher,

Größtes Spezial-Geschäft

elegant garnierter Hüte

in unerreicht größter Auswahl und Billigkeit.

Anfertigung und Aenderung von Hüten schnellstens.

Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel, Schablonen, Abziehpapier.

Wer Fußböden, Möbel, Wagen, Fenster etc. streichen will, laufe nur die schmackhaft hergestellten, fireichseligen

Oelfarben a Pfd. 40 Pf.

Neumarkt-Drogerie.

Lackfarbe i. B. a Kilo Mark 1,60, 1,80, 2,—, 2,20.

Wiesbaden.
Saisondas ganze Jahr.
Weltbekannter Kur- & Badeort!
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Verehrte Hausfrauen! Bitte, verlangen Sie das grosse

rote 10 Pfg.-Paket

Aecht Franck

Feinster Kaffee-Zusatz

mit der



Kaffeemühle.

Ausgiebigste, beste Qualität.

Tapeten,

schöne moderne Muster, empfehle in größter Auswahl.

Ernst Bernhardt,
Markt 26.

Große Auswahl!



Naether's
Kinder- und Sportwagen,
Reisekörbe,
fast alle Sorten

Korbwaren

empfehle

Karl Leisering,
a. d. Geisel 1, nahe am Markt.
Billige Preise!

Justenleidender

nehme die hustenstillenden und wuschmelndenden

Kaiser's

Brust-Caramellen.

Mals-Extrakt in fester Form.

2740 net. begl. Jengt. bew. weiten wie benährt u. von ficherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, und Verschleimung sind. Da für Angewobenes weile zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:

Otto Classe in Merseburg,
Frdr. Haubner, Bgl. u. v. St.-Stadt-
apothek in Merseburg.

C. Apelt in München.
C. H. Hülse in Landshut.

Stiefel-

u. Schuhwaren,

alle Sorten nur gut und dauerhaft, große Auswahl billige Preise. Bestellungen nach Maß und Reparaturen gut und schnell.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Richard Schumann

Kunzt- u. Landshutsgärtner, Blumengeschäft,
Gotthardtsstraße 39
empfehle sich zum

Instandsetzen

von Privat-Gärten

bei billiger Berechnung.

Rindfleisch

empfehle fortwährend

L. Nürnberger.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Die Freisinnige Volkspartei bei Reichstags hat zusammen mit der Deutschen Volkspartei folgenden Antrag Dr. Müller-Meinungen, Lemmann, Bayer, Dr. Wiener eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichsfänger zu erwählen: dem Reichstage alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen Art. 5 Abs. 1 der Verfassung des deutschen Reiches dahin ergänzt wird, daß die zu einem Reichsgesetz erforderliche Übereinstimmung der Mehrheitsrats im Laufe einer und derselben Legislaturperiode herbeigeführt werden muß. — Absatz 1 des Artikels 5 der Reichsverfassung lautet: „Die Reichsgesetze werden ausgeübt durch den Bundesrat und den Reichstag. Die Übereinstimmung der Mehrheitsrats beider Versammlungen ist zu einem Reichsgesetz erforderlich und ausreichend.“

Volkswirtschaftliches.

Weitere Stilllegungen von Zechen werden von der „Deutschen Bergbau-Ztg.“ angekündigt. So soll die Altiengessellschaft Königeborn die Zechen Sroerhofen kaufen und stilllegen wollen, ebenso die Zechen Julius Philipp nach ihrem Verkauf an die Altiengessellschaft Florenberg. Ferner sollen die Zechen Ferret und Glühwieselsberg an die Altiengessellschaft Konstantin der Große verkauft werden. Die Zechen Altkaden von der Gibernia angekauft werden. Das Oberbergamt Dortmund fordert diejenigen Bergbauergesellschaften, welche Zechen bezugs Erhöhung ihrer Beteiligungsgüter angekauft haben, zum Bericht darüber auf, ob und wann die Stilllegung oder Betriebsbeschränkung dieser Werke beabsichtigt sei.

Ein Konflikt zwischen Bäckergehilfen und Bäckermeistern ist in Berlin ausgebrochen. Die Berliner Bäckermeister haben es abgelehnt, mit dem Vorstande des sozialdemokratischen Gesellenverbandes zu verhandeln. Eine Versammlung der Berliner Bäckergehilfen aber beschloß am Dienstag, den Vorstand des Gesellenverbandes erneut mit der Einleitung von Verhandlungen mit den Bäckermeistern zu beauftragen. Eine Versammlung der Bäckerinnung Germania zu Berlin hat darauf am Mittwoch ihren Vorstand bevollmächtigt, in Verhandlungen über die aufgelisteten Forderungen nur mit den gesetzlichen Vertretern, dem Gesellen-Ausschuß, zu treten und dem Innungs-Vorstand jede Verhandlung mit den Vertretern des „Deutschen Gesellen-Verbandes“ verboten.

Gegen das Auswärtswohnen der städtischen Beamten und Lehrer hat sich in anbetragt der angeleglichen Schwädigen, die dadurch die Hausbesitzer und allgemein für die Steuerkasse entstehen, der Bund der Berliner Grundbesitzer-Vereine mit einer Petition an die Kommunal-Behörden gewandt. Die Hausbesitzer fordern, daß die städtischen Beamten und Lehrer, welche zurzeit in einem Vorort wohnen, angehalten werden mögen, ihren Wohnsitz baldigst in Berlin zu nehmen und daß in Zukunft die Erlaubnis zum Auswärtswohnen nur in vereinzelten wirklich begründeten Ausnahmefällen erteilt werde. — Eine Denkschrift des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine weist darauf hin, daß von den Berliner Gemeindefiskus zum mindesten 19 Proz., von den städtischen Gymnasiallehrern sogar 44 Proz. auswärts wohnen. Da viele von den Beamten ein jährliches Einkommen bis zu 4000 M. und noch mehr haben, so rechnet die Denkschrift aus, daß den Berliner Bürgern jährlich über 5 Millionen Mark für immer verloren gehen. Durch das Auswärtswohnen würden im besondern die Hausbesitzer, ferner aber auch alle Gewerbetreibenden, Handwerker u. s. w. benachteiligt, da die Berliner Beamten, die einen Wohnsitz außerhalb Berlins haben, dort nicht nur die Miete bezahlen, sondern auch den Kaufmann und Handwerker in Nahrung setzen. Im besondern wird darauf hingewiesen, daß die Lehrer die für Berlin berechnete Dienstentschädigung auch dann erhalten, wenn sie nicht in Berlin wohnen.

Provinz und Umgegend.

Raumburg, 14. April. Welche Wirkung die billigen Viehpreise haben, zeigt sich auch an der Zunahme der Schlachtabgabe im diesjährigen Schlachthaus, die im jetzt abgeschlossenen Rechnungsjahre 4000 Mk. mehr eintrug als im vorhergehenden.

Sangerhausen, 14. April. Unser städtisches Gymnasium hat für das verfloßene Jahr die Kleinigkeit von 37370 Mk. Zuschuß erfordert.

Demnach kostet jeder Schüler des Gymnasiums der Stadt ein hübsches Stimmchen.

Gotha, 12. April. Wegen Differenzen mit einem Vorgesetzten legten in der Gothaer Waggonfabrik vormals Fritz Rothmann & Glüd 70 Fischer und Stellmacher die Arbeit nieder.

Heiligenstadt, 14. April. Eine bemerkenswerte Luftballonfahrt unternahm vier Herren von Esen aus. Unter Führung des Oberleutnants Klüber vom Kürassier Regiment in Münster hatten zwei Direktoren der Kruppischen Werke und ein Professor aus Leipzig vormittags 9/10 Uhr die Fahrt bei scharfem Westwinde angetreten. Der Ballon flog über Kassel hinweg, das aus einer Höhe von 2500 Meter einen herrlichen Anblick bot. Der Ballon wurde in Heiligenstadt in der Nähe des Dorfes Thalwenden. Das Mißgeschick wollte es, daß der Ballon mit den vier Insassen sich in einer mit Wasser angefüllten Lehmgrube niederließ, sobald die Herren bürdnähtig bis auf die Haut in Heiligenstadt anlangten. Abends fuhren sie von hier aus mit der Bahn nach Esen zurück. Es war ein Ballon des niederbayerischen Vereins für Luftschiffahrt. Während der Fahrt waren Messungen veranstaltet worden.

Buttstädt, 14. April. Die Leiche des hier vermissten Gerichtsvollziehers Röhmer ist jetzt im Stochausener Forst in der Nähe von Sondershausen aufgefunden worden. Der Beklagene hatte sich durch Erhängen entleert.

Rudolfsadt, 10. April. Eine merkwürdige Entdeckung wurde vor wenigen Tagen im Forste zwischen dem benachbarten Krillbau und Thalendorf gemacht. Schulkinder, die im Walde spielten, fanden dort eine größere Höhle, die völlig zum Abornen eingerichtet war. Bei der behördlichen Untersuchung förderte man nach und nach ein Sofa, einen Tisch, vier Stühle, mehrere Betten, einen großen eisernen Kochherd, mehrere Gewehre, Lebensmittel, Getränke u. zutage. Abgesehen von den Gewehren ließen zahlreiche Reis- und Hafenselle, sowie angebrochenes Reiswaid keinen Zweifel darüber, daß man es mit einem Unersehens für Wildwilde, resp. obdachloses Gefindel zu tun hatte. Die Möbelstücke waren sämtlich in der Umgegend zusammengeflochten worden, mehrere Gegenstände rührten von der jetzt leer stehenden städtischen Domäne Goschwitz her. Mancherlei Anekdoten sprechen dafür, daß es den modernen Rindindis aus nicht an „Damen“-Gesellschaft gefehlt hat. Der Eingang zur Höhle war durch Gestrüpp und Moos verdeckt, auf Leitern gelangte man in das Innere. Nur einem Zufall ist die Entdeckung zu verdanken. Als Führer der Bande — mit einer solchen hat man es offenbar zu tun — kommt ein Arbeiter in Betracht, der schon mancherlei auf dem Herbolz hat und nach dem jetzt gefahndet wird.

Harzburg, 14. April. Eine Feier der Walpurgisnacht auf dem Brocken findet auch in diesem Jahre statt. Der Aufbruch von Harzburg nach dem Brocken erfolgt am 30. April nachmittags. Auf dem Brocken beginnt um 10 Uhr ein Kommerz, kurz vor 12 Uhr Sandrede der Großmutter des Teufels, dann Schlag 12 Uhr Umzug nach der Brockenkanal mit Besen und Laternen, daselbst bei höllischer Beleuchtung Teufelspredigt. Hierauf Abingen des gemeinsamen Liebes: „Der Mai ist gekommen“, dann mit Musik zurück nach dem Brockenhaus, woselbst ein fröhliches Tanzchen beginnt. Bei Anbruch des neuen Tages (1. Mai) Abmarsch vom Brocken. Jeder Festteilnehmer hat einen Beitrag von 3 Mk. zu entrichten, dafür erhält man einen regulären Reiserbesen mit langem Besenstiel, eine Laterne, ein Lederbuch, eine Kopfbedeckung und ein Abzeichen. Beim Kommerz wird Wein, Sekt, Bier und Teufelsbrand (letzterer gebraut von jungen Herren) dargereicht. Anmeldungen zur Walpurgisfeier sind möglichst sogleich, spätestens bis zum 20. April unter Beifügung von 3 Mk. Festbeitrag und 2 Mk. für Abendessen an Herrn Hofbuchhändler Rud. Stolle, Bad Harzburg zu richten. Die Walpurgisfeier wird in durchaus harmlos fröhlicher Weise vor sich gehen, so daß auch Damen daran teilnehmen können.

Wittenberg, 13. April. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern die Einführung eines Dristkautes, nach dem künftig bei Verletzung von Schankkonzessionen die Bedürfnisfrage entscheidend sein soll. Der Beschluß wurde nach einer langen und sehr erregten Erörterung mit 14 gegen 13 Stimmen gefaßt. Durch das Driststatut soll dem Ueberhandnehmen kleiner, wenig lebensfähiger Restaurationen vorgebeugt werden. Zurzeit sind hier 181 Wirtschaften vorhanden; auf 110 Einwohner kommt eine Schankstätte.

Erfurt, 13. April. Ein ziemlich bedeutender Waldbrand entstand im sogenannten „alten Striger“. In dem nach Melchendorf zu gelegenen

Kiefernwalde brannte eine Nadelgehölz-Schönung lichterlos. Die Flammen schossen in dem trockenen Grafe schnell vorwärts. Trotzdem ein Förster bald zur Stelle war und scheinungsförmig Lösungsmaßregeln traf, wurde doch ein Kiefernbestand in Größe von 2/3 Morgen niedergelegt. Unzweifelhaft liegt Brandstiftung vor.

Bernigrode, 13. April. Der Magistrat hatte durch Umfrage bei den Eltern der das städtische Gymnasium besuchenden Schüler festgestellt, daß allen die ungeteilte Unterrichtszeit, also der Fortfall der Nachmittagsstunden erwünscht wäre. Das städtische Konfistorium hat nunmehr den Antrag auf Einführung des ungeteilten Unterrichts genehmigt. In den mittleren Klassen läßt sich die Veränderung der Konfirmationsstunden wegen zunächst nicht ganz durchführen.

Deßau, 12. April. Der anhaltische Landtag, der gestern nach den Osterferien seine Sitzungen wieder aufgenommen hat, beschloß heute bei der zweiten Gasteberatung, das Herogl. Landgestüt zu Köthen aufzugeben, die Deckengasse zu verkaufen, und dafür die staatliche Subventionierung der privaten Hengsthaltung einzuführen. Für letzteren Zweck wurden 9000 Mark in den Etat für 1904/05 eingestellt.

Göhrzig (S.-A.), 13. April. Aus der Pleiße gezogen wurde gestern die Leiche der 17jährigen Klara Bergmann von hier. Die Vermutung, daß das Mädchen nicht freiwillig in das Wasser gegangen sei, scheint sich zu bestätigen; denn noch gestern ist in Verbindung mit dieser Angelegenheit die Verhaftung eines jungen Mannes, des Stiefers Böhler aus Plauen, erfolgt.

Meißen, 12. April. Der Rückgang der königl. Porzellanmanufaktur zu Meißen, deren Erzeugnisse weltbekannt sind, veranlaßte den sächsischen Finanzminister Dr. Müller in der zweiten Kammer zu bemerkenswerten Erörterungen. Wenn die staatliche Porzellanmanufaktur heute neu angelegt werden sollte, so wäre er der erste, der abratet würde. Eine solche Anstalt könnte, da sie dem Kunstgewerbe diene, nicht mit der Privatindustrie in der Herstellung billiger Massenartikel wetteifern, darum aber auch nicht 40 v. H. Dividende, wie eine thüringische Fabrik, erzielen. Eine Fabrik liefere das Dugend Tassen für 40 Pf., während in Meißen die einfachste Tasse mehr als 1 Mk. Herstellungskosten verursache. Die Meißner Manufaktur könne auch nicht im Geschäftsschritt dem Geschmach der sog. modernen Kunst folgen, wie es vielmehr für den rein geschäftsmäßigen Augen zweckmäßig gewesen wäre. Im allgemeinen werde man sagen dürfen, daß der übertriebene moderne Kunstgeschmack, der sog. Jugendstil, heute schon als ein überwundener Standpunkt gelten müsse! Dieser ganze Kunstgeschmack gehe an seinen eigenen Ausschreitungen offensichtlich zugrunde (Zustimmung), und man werde es daher der Verwaltung nicht verdenken, wenn sie dieser Richtung überhaupt nicht gefolgt sei. Die Verfolgung des unantwerter Wettbewerbs, der die Meißner Manufaktur schädige, sei mit vielen Schwierigkeiten und großen Kosten verbunden gewesen. Auch im Ausland habe man einen Versuch damit gemacht; aber allein die in Frankreich nach der Pariser Ausstellung zum Auftrag gelangten Porzesse hätten einen Kostenaufwand von über 30000 Mk. (Hört, hört!) verursacht.

Leipzig, 13. April. Der Universität Leipzig ist jetzt das Vermächtnis des in Wien verstorbenen Hofrats Dr. Buchmann, der einst auch unserer Universität als Dozent angehörte, in Höhe von 500,000 Mk. ausbezahlt worden. Der Rechtsstreit, der sich wegen dieser Erbschaft mit Verwandten des Erblassers entzweit hatte, wurde bekanntlich zu Gunsten der Universität Leipzig entschieden. Die Erträge dieses Vermächtnisses werden bestimmungsgemäß zur Förderung der Geschichte der Medizin verwendet werden.

Dresden, 12. April. Ein Schillerdenkmal soll in Loschwitz bei Dresden an jener Stelle, wo der Dichter so gern als Gast der Familie Körner weilte und an seinem Don Carlos dichtete, an der Fahrstraße von Loschwitz nach der Baugener Landstraße und der Heide hinauf errichtet werden. Damit wird endlich ein schöner Gedanke verwirklicht, den schon König Albert von Sachsen angeregt hat. Im Loschwitz ist bereits ein Denkmalkomitee zusammengetreten, dem's bei dem allgemeinen Interesse für den Plan sicher bald gelingen wird, die Geldmittel zusammenzubringen, zumal ja der schöne Villenort Blasewitz sehr wohlhabend ist. Außerdem soll auch noch das Grab der durch „Wallenstein's Lager“ weltbekannt gewordenen Gustel von Blasewitz, der Wittwenscheiter Justine Segedin, später Frau Senator Körner, erhalten werden. Es liegt auf dem Glaschischhof in Dresden, der säkularisiert werden soll. In dem Restaurant „Gretel von Blasewitz“ in Blasewitz hing noch vor einigen Jahren ein Porträt, das die Jäger der berühmten Gustel wiedergeben sollte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. April 1904.

Personalien. Die Hilfsarbeiter der Landfeuer-Societät Kirchner und Franke hier und Wolf in Querfurt sind zu Wäscherinnen befördert worden.

Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft veranstaltete am Donnerstag im „Evoli“ ein Theaterabend, der wieder recht zahlreich von Mitgliedern und Freunden des Bereichs besucht war. Zur Führung gelangte das prächtige Volksstück von Adolf Kluge „Casemanns Schieber“. Das Stück ist allerdings nicht mehr neu, aber es wird trotzdem niemals seine Wirkung verfangen, denn der Dichter verstand es, dieser Schöpfung, der er nur eine unscheinbare, fast allgütliche Handlung zu Grunde legte, mit den eingeflochtenen lebenswarmen Episoden eine Würze zu geben, die das Stück immer wieder interessant und unterhaltend erscheinen läßt. Die lustigen Szenen lösen wohlwiltig die tragischen ab, die nun einmal in einem edlen Volksstücke nicht fehlen dürfen; unversänglicher Volkswitz und eine nicht überspannte Tragik, die mit natürlichem Gefühl auf der Bühne zum Ausdruck gebracht wird, haben aber noch nie ihre Wirkung auf das große Publikum verfehlt. Der Erfolg war deshalb auch bei der Privat-Theater-Gesellschaft ein recht guter. Die bewährten Kräfte der Gesellschaft hatten sich ein fleißiges Studium ihrer Rollen angeeignet sein lassen; das Zusammenwirken war ebenfalls ein ausgezeichnetes, so daß die ganze Leistung als eine höchst anerkenntnenswerte bezeichnet werden darf, der natürlich auch der wohlverdiente Beifall nicht fehlte. Dem Theater folgte ein fast frequenzreicher Ball. Auch dieser übte seine oft bewährte Zugkraft namentlich auf die Jugend aus und noch lange nach Mitternacht war man in froherer Stimmung vereint, um Terpsichores Tänzen zu huldigen.

Ueber die Zahlungseinstellungen in der Provinz Sachsen liegen jetzt die vorläufigen Nachweisungen für das 4. Quartal 1903 vor. Danach zeigt sich, was zunächst die Provinz Sachsen anlangt, sowohl gegenüber dem 3. Vierteljahr 1903 wie auch gegenüber dem 4. Quartal 1902 eine erhebliche Zunahme der Konturfe. Es wurden im 4. Quartal 1903 in der Provinz 142 Anträge auf Konturöffnung gestellt, und zwar in 77 Fällen ausschließlich vom Gemeindefiskus selbst. In 14 Fällen wurde der Antrag wegen Wassermangels abgewiesen, in 19 Fällen unterließ die Eröffnung aus anderen Gründen; es kamen daher nur 109 Konturfe wirklich zur Eröffnung, und die Gesamtzahl der neuen Konturfe stellt sich (unter Einrechnung der wegen Wassermangels abgewiesenen Anträge) auf 123, gegen 100 im 3. Quartal 1903 und 101 im 4. Quartal 1902. Von den neuen Konturfen bestrafen 93 physische Personen, 23 Nachlässe, 26 Handelsgesellschaften und 1 einen anderen Gemeindefiskus. — Zum Abschluß kamen im 4. Quartal 1903 in der Provinz 90 Konturfe (gegen 109 im 3. Quartal desselben Jahres und 108 im 4. Quartal 1902). Von den abgeschlossenen Verfahren bestrafen 72 physische Personen, 11 Nachlässe, 5 Handelsgesellschaften und 1 eine Genossenschaft. 63 wurden durch Schlußverteilung, 17 durch Zwangsvergleich, 1 wegen allgemeiner Einwilligung und 9 wegen Wassermangels beendet.

An der überseeischen Auswanderung war die Provinz Sachsen im Jahre 1903 mit insgesamt 804 Personen, unter denen sich 312 weibliche befanden, beteiligt. Von diesen Auswanderern blieben 47, darunter 9 weibliche, in Europa, indem sie sich nach Großbritannien wandten. Das Ziel der weitaus meisten aber waren die Vereinigten Staaten von Nordamerika; dahin gingen 714 Personen, darunter 293 weibliche. 11, darunter 4 weibliche, suchten in Britisch-Nordamerika eine neue Heimat, 11, darunter 1 weibliche, in Brasilien, 1 in Uruguay, 5, darunter 2 weibliche, in Argentinien, 1 in Portugiesisch-Brasilien, 7, darunter 1 weibliche, in Britisch-Südafrika, 5, darunter 2 weibliche, in Neuseeland, 2 in Victoria (Australien). Gegenüber dem Jahre 1902 ist die Auswanderung aus der Provinz Sachsen etwas gewachsen.

Die Königliche Inspektion der Infanterieschulen legt heute Wert darauf, daß den Unteroffizierschulen in den Söhnen abgetriebener Soldaten junge Leute zugeführt werden, die schon im Elternhaus in königstreuer Gesinnung erzogen worden sind. Insbesondere wird hierbei an die Söhne von Mitgliedern der Kriegervereine gedacht und deshalb hat der preussische Kriegerverband die Kriegervereine ersucht, dahin zu wirken, daß die Kameraden zahlreicher als bisher ihre Söhne den Unteroffizierschulen und anderen militärischen Erziehungsanstalten zuführen.

Einreichung von Krankentafelbeiträgen. Die Minister des Innern und des Handels haben in einem Spezialfalle entschieden, daß die Beigerung eines Magistralen, dem Ertrunken und Beibringung richtiger Krankentafelbeiträge stattzugeben, nicht gerechtfertigt ist. Wenn § 55

des Krankenversicherungsgesetzes vorschreibt, daß richterliche Krankentafelbeiträge in derselben Weise, wie Gemeindeabgaben, beizubringen sind, so ist damit nach Lage der Gesetzgebung die Gemeindebehörde für Einziehung der hier in Frage kommenden Beiträge beauftragt. Eine besondere Bestimmung der Gemeindebehörde als Vollstreckungsbehörde erübrigt sich damit.

Mit frohlicher Hoffnung sieht der Landwirt dem bevorstehenden Wirtschaftsjahr entgegen. Der Stand der Winterfütterung ist durchweg sehr zufriedenstellend. Der Winterweizen ist gut durch den Winter gekommen und das jegliche warme Wetter kommt ihm sehr zu statten. Auch der Stand des Winterroggens berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die jungen Rapsfelder zeichnen sich durch seltene Uppigkeit aus; doch wird die Desfrucht hier nur wenig angebaut. Die Frühjahrseinstellung ist nunmehr, die Bestellung der Zuckerrübenfelder abgeschlossen, in vollem Gange. Infolge der geringen Winterfeuchtigkeit verurteilt sie nur sehr wenig Schwierigkeiten und nimmt einen raschen Lauf. Ein Teil des Sommergetreides ist bereits in der Erde, und auch Fenchelwurzeln sind schon gesät; sie haben zwar hin und wieder durch Frühfrost gelitten, sind aber im allgemeinen groß und schön.

Ueber die Einrichtung von Waschküchen auf Bahnhöfen zum unentgeltlichen Gebrauch für Reisende heißt es in einem Mandat des Ministers der öffentlichen Arbeiten: Besondere Waschküchen zum unentgeltlichen Reinigen der Hände auf allen Stationen mit großem Verkehr und namentlich auf Uebergangsstationen werden dem Antrage gemäß genehmigt. Die königlichen Eisenbahndirektionen werden beauftragt, mit der Beschaffung zweckmäßiger, durch deutliche Aufschriften kenntlich zu machender Waschküchen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel vorzugehen. Die Auswahl der Stationen und passenden Aufstellungsorte bleibt den königlichen Eisenbahndirektionen überlassen. Auf Stationen mit geringem Verkehr, wo die Anordnung besonderer Waschküchen für Waschnetze mit Schwierigkeiten und großen Kosten verbunden sein würde, kann das aus den vorhandenen Zapfsäulen für Trinkwasser ablaufende Wasser auch zum Händewaschen freigegeben werden unter der Voraussetzung, daß eine Verunreinigung der Trinkbrüder unter allen Umständen vermieden wird. Dies läßt sich überall dadurch erreichen, daß die Behälter seitwärts und höher aufgehängt werden.

Am Donnerstagabend zwischen 11 und 12 Uhr mußte unsere Exekutive des Maurer V. wegen ruhestörender Lärms in seiner Wohnung arreterieren und im Katastroph unterbringen, wo ihm ein Nachtquartier angewiesen wurde, in dem er sich mit niemandem zanken konnte.

Die letzten beiden Tage, Donnerstag und Freitag, brachten uns eine sommerliche Temperatur, denn das Durchdringen des Thermometers stieg im Schatten selbst bei bedecktem Himmel bis auf 22½ Grad Celsius (= 18 Grad C.) über Null. Der Frühling macht unter diesen Umständen riesige Fortschritte und unsere Blumenanden prägen bereits im herrlichsten Maigrün.

Aus den Feuerschutz und Oerfurt.

a. Wehlitz, 14. April. Heute morgen kurz nach 4 Uhr wurde in der Weberschen Pappfabrik hiersebst, welche bereits in der Nacht zum 10. Juni vorigen Jahres durch Feuer zerstört wurde, ein Brand entbrach. Die sofort ausgenommenen Löschversuche hatten Erfolg, jedoch nur ein unerheblicher Schaden entstanden ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt böswillige Brandstiftung vor. Ob der bezüglich des Täters vorhandene Verdacht begründet ist, bleibt abzuwarten. Die Ursache der Entstehung des Feuers am 10. Juni 1903 ist auch noch unaufgeklärt. Zwar wurde damals angenommen, der Brand sei durch die maschinelle Einrichtung in der Fabrik verursacht; es will aber scheinen, als wenn er ebenfalls böswillig angelegt worden ist. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Mägeln, 14. April. Der Richteratter dieser Zeitung war bekanntlich wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Kontur-Eröffnung der Firma Gebrüder Kühnemetter hier vom hiesigen Schöffengericht zu 100 Mark Strafe kostenpflichtig verurteilt worden und hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Gestern sollte nun Termin in dieser Sache in Naumburg stattfinden, doch zog es der Kläger vor, einen Vergleich zu beantragen und den Strafantrag zurückzuziehen, wodurch die selbige Angelegenheit ihre juristische Erledigung fand.

Mägeln, 14. April. In der heutigen Schöffengericht-Sitzung wurden folgende Sachen verhandelt: Die bereits wegen Diebstahls verurteilte, aus der Untersuchungshaft vorgelassene Dienstmagd Bertha Kemnitz aus Wehlitz ist geschädigt, ihrem Dienstherrn, dem Landwirt Paul B. in Neumarkt mehrere Bettfedern, Bettwäsche, 1 Strohhalm, 1 Lampe und andere Sachen gestohlen zu haben. Sie wurde dafür mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Die Arbeiterfrau Emilie Bartz geb. Thiene aus Gräfendorf ist angeklagt, dem Landwirt Paul B. in Neumarkt einige Bündel Stroh, welche beim Ab-

fahren eines Wagens vom Wagen gefallen, sich angeeignet zu haben. Dieses wurde jedoch wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. — Der meißnerische Straßendirektor Otto Weber aus Oelsitz hat zur Zeit eines fleißigen Fahrmarktes ein Mädchen ohne Bezahlung ins Geschäft geschickt und sollte auch wegen Mißbehaltung verurteilt werden, hat sich aber der Verurteilung widersetzt und einen der Beamten geschlagen. Er wurde wegen Mißbehaltung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Arbeiter Karl Pöhl von hier hat ohne Bewilligung einem anderen, nach jugendlichen Arbeiter mit dem Beifallstoch der Lippe durchgeschlagen und wurde wegen erheblicher Mißhandlung mittels gefährlichen Werkzeuges zu 30 Mark o. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Zwei Sachen wurden demselben Verurteilten wegen Verurteilung. Eine Privatklage wurde durch Vergleich erledigt.

Spielplan-Entwurf des hiesigen Stadttheaters

vom 16. bis 22. April 1904.
Sonntag: „Haut“ Beamtent. gittig. — Sonntag nachm.: „Eine Rulle durch Halle in 80 Minuten.“ Sonntag abend: „Rampa“ hierauf: „Rote Waise.“ — Montag: „Die Weiserfänger.“ Beamtent. gittig. — Dienstag: „Rote Waise.“ Beamtent. gittig. — Mittwoch: „Cunyange.“ — Donnerstag: „Der Trompeter von Säckingen.“ — Freitag: „Rote Waise.“

Voraussehtliches Wetter am 16. April. Kleinlich warmes, vorherrschend wolfiges bis trübes Wetter mit Regen. — 17. April. Kälteres, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter, vereinzelte Regenschauer.

Gerichtsverhandlungen.

Galle, 11. April. (Mittgericht.) Vor dem Kriegsgericht der 8. Division war wegen gefährlicher Körperverletzung der Zobel-Ober-Matrose der II. Lozopbe-Abteilung zu Kiel Kurt Rudolf Wenzel aus Wehlitz bei Schwabach angeklagt. Der Straftat hatte er sich am Abend des 26. Dezember d. S. schuldig gemacht. Er befand sich damals auf Wehlitz-Übungsurlaub in Wehlitz. In dem Gradabteil Ostförlot gelte mit seinem Vormund, dem 45 Jahre alten Wauer Wilhelm Kötene, in Konflikt und verurteilte ihn mit einem Viertel eines heftigen Schlag auf den Kopf, etwas später auch noch mit einem halsgefährlichen Messer einen Stich in den Leib. Der Angeklagte behauptete, er sei in Notwehr gewesen. Die Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Angeklagten aus. Der Anklageverteiler erachtete den Angeklagten für schuldig. Beantwortet wurden 6 Monate Gefängnis. Das Gericht hielt den Angeklagten nur in einem Falle der gefährlichen Körperverletzung für überflüssig. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

M. Gladbach, 14. April. Der kürzere Direktor der Gladbacher Baumwollmanufaktur Müller, der der Kasse der Gesellschaft 25700 M. widerrechtlich entnommen hat, wurde heute von der Strafkammer wegen Unterschlagung zu 10 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Müller wurde sofort in Haft genommen.

Leipzig, 14. April. Der 24-jährige Professor Josef Schöber in Wien hat im letzten Dezember seine Geliebte, des Dienstmädchens Julie Kieninger erschossen und sich schwer verletzt. Er wurde geheilt und fand am 9. d. M. unter der Anklage des Mordes vor den Geschworenen. Schöber behauptete, die Kieninger habe die Tat gewollt. Die Geschworenen sprachen ihn nach der „Frankf. Ztg.“ einstimmig von der Anklage des Mordes frei und verurteilten ihn wegen Verletzung des Wappentatens zu 20 Kronen Geldstrafe.

Braunschweig, 12. April. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute ein 18-jähriger Kaufmannslehrling von hier wegen Unterschlagung. Er hat trotz seiner Jugend schon eine recht ferne Vergangenheit hinter sich. Seinen kranftüftigen Missetaten folgend hat er schon Holland, Rußland, Schweden, Belgien und einen Teil Amerikas bereist und seinen Untergang als Dieb, Zeitungsjunger, Diebstahl und dergleichen zu erwerben gesucht. Der heutigen Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Von seinem Lehrgeldern in Wollensbüttel waren ihm 500 M. übergeben worden, die er auf dem dortigen Postamt einzahlen sollte. Er tat dies aber nicht, sondern machte mit dem Gelde eine Reise nach Schweden. In Berlin verließ er vor einiger Zeit ein letztes Schwimmbad, indem er sich an Händen und Füßen fesselte und einen Revolver neben sich legte, um den Einbruch zu vermeiden, als bei ein Ausbruch auf ihn verurteilt worden. Der Verurteilte hielt eine Degeneration bei dem Angeklagten für vorliegend, doch ist diese nicht bewiesen, daß sie die Überlegung ausbildete. Der Angeklagte selbst gestand, daß er sich des Unrechts seiner Handlungswelt bewusst gewesen sei, aber seinem Drange, wieder fort zu reisen, nicht habe widerstehen können. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Stendal, 11. April. (Schwurgericht.) Unter dem Vorwurfe des Landgerichtsrichters Unger begann heute die zweite Schwurgerichtssitzung hiersebst. Zunächst wurde wegen Raubes gegen den Arbeiter Friedrich Pösch aus Hohenberg verhandelt. Dieser hatte auf einer gemeinsamen Wanderung den Arbeiter Lücke aus Sarchau am Abend des 20. Januar 1904 in der Dierbach Stadtfort überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Brieftasche und Uhr beraubt. Ein hinzukommender Radfahrer verurteilte Schlämmern und nahm den Angeklagten fest. Der Spruch der Geschworenen lautete auf „Schuldig“ unter Verurteilung der Strafkammer mit anderen Umständen. Das Urteil erging demgemäß auf vier Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Sport und Reibesübungen.

Deutscher Radfahrer-Bund. Gau 21, Leipzig. Die folgenden Wahlen der vom Gau 21 Leipzig getrennt ins Leben getretenen Gau 11 Leipzig zur seiner Mitglieder machen sich bereits bemerkbar. Das nächste Jahren wird infolge der günstigen Witterung lebhafter betrieben, und da sind auch bereits einige Unfälle (Beranfangen und Stürzen) vorgekommen, die den Beteiligten Anproben auf Unfallversicherungsgeldern und sie so wenigstens vor materalen Verlusten schützen. Dieser Umstand wird voraussichtlich auch als Beweis dem Radfahrer vorliegen, dem denjenigen Radfahrer-Bunde beizutreten, die es bisher noch nicht getan haben. Anmeldungen nehmen entgegen die bekannten Ortsvertreter, sowie Herr Wanzschmeister B. Deutsche Leipzig-Schlesische, Schnorrstraße 14 und die Geschäftsstelle in Leipzig, Wühl 4.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Sonntag den 17. April
(Misericordias Domini) predigen:
Dom. Vormittags 1/8 Uhr: Pred. Jordan.
Vorm. 1/10 Uhr: Diakon's Bunte. Zum An-
schluß Beichte und Abendmahlsfeier. Diaf.
Bunte.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kinderergötzenf.
Gesammelt wird eine Kollekte für das Jo-
hannesstift in Oranau bei Magdeburg.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werker.
Zum Anschluß Beichte und Abendmahl. An-
meldung. Diakon's Schollmeyer.
Nachm. 2 Uhr: Diaf. Schollmeyer.
Gesammelt wird eine Kollekte für die Berliner
Stadtmission.
Vormittags 11 1/4 Uhr Kinderergötzenf.
Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Superintendent
a. D. Roemke.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfius.
Vormittags 11 Uhr: Kinderergötzenf.
Katholische Kirche.
Sonntag 5 Uhr abends: Beichte.
Sonntag: morgens 1/7 Uhr: Beichte.
1/8 Uhr: Frühmesse.
1/10 Uhr: Messen mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Kindert.

Solltsbibliothek. Sonnabend 11-12 Uhr
2. Bürgerstraße, Nr. 2.

Dank.

Da es mir nicht möglich ist, für die so
überaus zahlreichen Beweise herzlicher und auf-
richtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner
innigstgeliebten Frau

Helene geb. Waade

jedem persönlich zu danken, bitte ich, auf diese
Weise meinen tiefgefühltesten Dank entgegen-
zunehmen zu wollen.

Aufheben, den 14. April 1904.

Lehrer G. Kolbe,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Mittheilung.

Zu unserem Genossenschaftsregler Nr. 8,
Lehrer im **Beamten-Verein** zu
Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftung, ist heute folgendes ein-
getragen worden: Der Ober-Telegraphenassistent
Friedrich Wader, der Feuerleiters-Sekretär
Paul Reichenbach und der Bahnmeister
Louis Hottenroth sind aus dem Vorstand
ausgeschieden; an ihre Stelle sind getreten der
Bandsekkretär-Assistent Franz S. G. m. d. B.,
der Regierungs-Dampflosten-Buchhalter Louis
Fröbe und der Regierungs-Bauinspektor Arthur
Soffmann, sämtlich zu Merseburg.
Merseburg, den 11. April 1904.

Königliches Amtsgericht, Alt. 4.

Die **Gemeinde-Steuerliste** dieser Stadt
für 1904, d. h. die Liste derjenigen Steuer-
pflichtigen, welche mit einem Jahres-einkommen
bis zu 900 Mk. veranlagt sind, liegt vom 18.
April d. J. ab **14 Tage lang** in der Stadt-
steuerkasse zur Einsicht offen.
Gegen die Veranlagung steht den Steuer-
pflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von vier
Wochen nach Ablauf der Veranlagungsfrist die
Berufung zu, welche bei dem Vorstehen der
Veranlagungs-Kommission, dem Kgl. Herrn
Landrat hierzulage anzubringen ist.
Die Frist zur Anbringung der Berufungen
läuft demnach mit dem 30. Mai d. J. ab.
Merseburg, den 12. April 1904.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung soll das
in Merseburg belegene, im Grundbuche von
Merseburg Band XXVII, Blatt 1192, zur
Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes
auf den Namen des Kaufmanns **Wilhelm
Friedland** zu Merseburg eingetragene Grund-
stück **Kartenblatt 5, Aktenstück 810/22, 14 a**
20 qm, Wohnhaus mit Hofraum und Hans-
garten

am **11. Juni 1904,**
vormittags **9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht, an der
Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 19 - versteigert
werden.
Merseburg, den 12. April 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend 16. April 1904,
vorm. 9 1/2 Uhr,

versteigere ich im „Casino“ zu Merseburg
eine **große Partie Boas,**
**Kasse, Sechsmützen, Vor-
leger, Pelzkragen, Pelzbaretts,
Fälschhüte, Glacehandschuhe**
und dergl. mehr.

Tauchsitz, Gerichts-Vollzieher.

Hallestraße 24 b ist eine Wohnung
für **240 Mk., 1. Etage** mit Garten, zu vermieten
und sofort zu beziehen. Näheres

Wendhammerstraße 2 a.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnitzbogen.
Abonnements **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen
per Vierteljahr zu allen Postanstalten.
Gratis-Probekummern durch John Henry Schwarz, Berlin W. 35.
Welt über **100000** Abonnenten.

Auktion.

Am **Sonnabend den 16. d. M.,**
vormittags **9 Uhr,**
werde ich, zur W. Friedland'schen Konfektmasse
gehörlig, im **Gasthof „zur grünen Linde“**
1 Jagdwagen mit Plane,
ferner **1 gold. Taschenuhr mit**
gold. Kette
öfentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Merseburg, den 13. April 1904.
Konfektverwalter **Kunth.**

Auktion

im **Stadt. Leihhaus zu Merseburg**
Mittwoch den **4. Mai 1904,**
von **9 Uhr ab.**
der nicht eingelösten Pfandstücke von **4901-**
6800, enthaltend **Gold- u. Silbergeschmeide,**
Schmiedestücke, Federbetten, Wäsche zc.
Die etwaigen Ueberflüsse können binnen
Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 8. April 1904.
Der **Verwaltungsrat**
Zehender.

Brennholz-
Auktion

Sonnabend den 16. April,
nachmittags **2 Uhr,**
im Grundstück der **Fremdenverlege**
Domplatz 3.

Wohnhaus,

(Älteres) bestehend aus 3 Wohnungen, Ställen,
gr. Hofraum und Garten, in der Nähe von
Merseburg, für **3600 Mk.** zu verkaufen.
Nach geeignet für Handwerker, da selbige hier
verkauft. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Grundstücke,

zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, sehr preis-
wert zu verkaufen. Ref. erbeten sub **A H**
an die Exped. d. Bl.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör,
zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen.
1. Juli zu beziehen.
Glabitzauerstraße 11.

Ein Kogis zu vermieten. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen.
Neumarkt 26.
Näheres Hälfte der 2. Etage ist zum 1. Okt.
zu beziehen.

Hallestraße 9, 1. Etage

1 Etage Slobitzauerstraße 11 a
zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen.
Eine **Küchenwohnung** zu vermieten und
1. Juli zu beziehen.
Neumarkt 10.
Eine **Wohnung, Stube, Kammer, Küche**
und **Zubehör**, ist zum 1. Juli beziehb. zu
Aug. Burde, Amtsdiener 8 a.

Freundl. möbl. Zimmer
an 2 junge anständige Leute sofort zu vermieten
Brühl 17, Laden.

Möblierte Zimmer
und **Wohnungen** mit und ohne Pension auch
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

1. Etage Markt 11
ist zu vermieten und 1. Juli
event. früher zu beziehen. Preis
800 Mk.

2 anst. schlafstellen
in **Sitzstraße 9.**
Möblierte Wohnung
zu vermieten **Markt 24.**

Gut möbliertes Zimmer
mit **Kabinett** zu vermieten **gr. Ritterstr. 4, I.**

Grosser Laden
mit **Keller u. Niederlage** in Merseburg
zum 1. Oktober zu vermieten gefälligst
Effekten mit Preis unter **1 s 3927**
an **Kudolf Mosse, Halle a. S.**

Eine Bettstelle mit Matratze
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Guterhaltenes

Schreibpult
billig zu verkaufen. Was? in der Exped. d. Bl.

Gebrauchte Möbel
wegzuschaffen **sofort** zu verkaufen. Sprecht
von 6 Uhr abends **Sonntag früh.**
Unteraltensburg 62.

Schrotmühle
zum **Öpelpetrieb** billig zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Kachelofen,
gebraucht, **sofort** billig zu verkaufen.
Hindenburgstr. 1.

Beachten!
Suche zu kaufen **feinere Altertümer,**
Porzellan-Figuren, Gläser, Dosen, Edelmetall-
arbeiten. Off. u. **100 a. d. Exped. d. Bl.** erb.

2 gute Arbeitspferde
stehen **billig** zum Verkauf bei
Heinr. Bode, Hund 17.

10 Stück junge Gänse
zu verkaufen **Wendhausen 56.**

6000 Mark
zum 1. Juli auf sichere Hypothek zu verleihen
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für den Bazar
gingen höher ein: Herr **Kaufmann Geshy**
6 Mk.; Frau **Präsident Bahler** 10 Mk.; **Frl**
von **Wältern** 1 geb. **Kindertief**, 1 geb. **Decke**,
1 **Hambrechtshille**; Frau **Landesrat Mühlste**
2 **Weslingenschier**; Frau **Sup. Bithorn** 6 Mk.;
Frau **Basinbektor Gätjens** 5 Mk.; Frau
Schulz 6 Mk.; Herr **Kaufmann Knigeb** 3 Mk.;
Frau **Deurat Bretting** 6 Mk.; Herr **Wenter**
Patrodt 3 Mk.; Herr **Buchhändler Stollberg**
10 Mk.; Frau **von Hofscheldt** 6 Mk.; Frau
Große 20 Mk.; **Ungenannt** 5 Mk.; Frau von
Wolff 5 Mk.; Frau **Schultes** 5 Mk.; Herr
Pastor Zander 3 Mk.; Frau **Ambschieder**
Blumen 6 Mk.; **Ungenannt** 3 Mk.; **Ungenannt**
6 Mk.; **Ungenannt** 5 Mk.; **Ungenannt** 30 Mk.;
Frau **Altebrandt** 1 gemaltes Bild; **Ungenannt**
6 Mk. 78 Pf.; Frau von **Buggenbogen** einen
Leppich, 1 **Eisenschlüssel**, 1 **Gutshänder**, 1 **Decken**
Setz, König 1 **Hühnerstange** und 1 **Schreibzeug**;
Frau **Meinhardt** 5 Mk.; **Ungenannt** 5 Mk.;
Frau **Dietrich** 20 Mk.

Die Krippe

wird am **Montag den 2. Mai** wieder er-
öffnet und sind die Kinder rechtzeitig bei den
Schneekugeln anzubringen.
Der **Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.**

In der **Serberge zur Heimat, Hälter-**
straße 12 a, sind noch **Wohn- und Schlaf-**
kammern an hier oder in der Umgegend
arbeitende **lebige Handwerksgehilfen, Arbeiter**
u. f. w. zu vermieten.
Preis pro Woche von **1,40 Mk.** an;
Frühstücker mit **Wahret** pro Portion von
10 Pf. an; volle **Verpflegung** nach Verein-
barung.
Gute **frühe** **Mittags-** und **Abendstü-**
cke auch an **aufßer der Serberge** **Wohnende**
in **billigen** **Preise** **verabreicht.**
Die **Serberge** **vermittelt** **und** **Arbeit;**
Anfragen **find** **an** **den** **Hausvater** **Künne** **zu**
richten.
Der **Vorstand.**

Zeitungs-Makulatur
und **Backpapier**
hat auch a größeren Posten **billigt** abzugeben
Buchdruckerei Th. Rössner.

Chiffre-Anzeigen
für **Personal-Gesuche**
Stellen-Gesuche
An- und Verkauf
Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
• **Magdeburg** •
Breitweg 44, 1. Fernsprecher 198

Vertreter in Merseburg **Carl Brendel,**
Gothardstraße 45.

Steuer-Reklamations-
Formulare
hält stets vorräthig die
Buchdruckerei Th. Rössner.

neue Unterrichts-kurse
in der

vereinfachten deutschen
Stenographie

Einigungslehre Stolze Schrey
für **Damen** **Montag 18. April,**
abends **8 1/2 Uhr,**
für **Damen** **Donnerstag 21. April,**
abends **8 Uhr,**
im **Restaurant „Herzog Christian“**,
Anmeldungen bei **Beginn** des **Unterrichts**
erbeten. **Stenographenverein „Stolze“.**

Ein Unterrichtskursus
für

Gabelberger'sche
Stenographie

beginnt **Mittwoch den 20. April,** abends
8 1/2 Uhr, im **Restaurant „Zitfinghaus“.**
Anmeldungen werden bis **zum 18. April**
schleunigst erbeten an die **Offize** des
Gabelberger'schen Stenographenvereins.
Sonntag früh von **8 Uhr** an

Speckkuchen.

H. Lange, Bäckermstr.

Speckkuchen.

R. Baumann, Steinfr.

Gasthof z Sächsischen Hof.
Heute **Salatwochen.**
Portemonnaie gefunden.
Abzuholen **Sitzberg 14.**

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

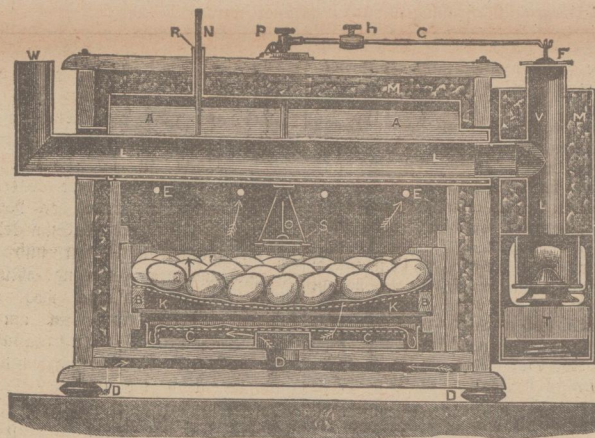
Die Behandlung der Mistbeete.

Wollen wir auch in keinem Falle dem Liebhaber raten, Mistbeetkulturen zum Erwerb anzulegen, so gibt es doch verschiedene Gründe, welche es zweckmäßig erscheinen lassen, dieselben für den eigenen Bedarf vorzunehmen. Ueber die Anlage der Beete informiert man sich am besten bei einem bekannten Gärtner; die weitere Sanftierung derselben, von welcher oft der ganze Erfolg abhängt, sei hier kurz besprochen: Das Bepflanzen der Mistbeete soll möglichst rasch erfolgen, man pflanzt nur ein Fenster auf einmal und deckt es sofort wieder auf. Ist ein Kasten gepflanzt, so decke man die Fenster sofort mit Strohecken und Läden, damit die bei der Arbeit entwichene Wärme bald wieder ersetzt wird. Im Winter werden die Pflanzen nicht angegoßen, wohl aber im Frühjahr und Sommer. Am Tage nach dem Pflanzen nehme man, erlaubt es die Witterung, die Decken von den Fenstern und lüfte etwas, damit die vorhandenen Dämpfe abziehen können, in keinem Falle aber länger, als bis das geschieht. Um den schädigenden Einfluß kalter Luft zu vermeiden, lüftet man nur an der vom Winde abgekehrten Seite. — Bei Sonnenschein sieht man nach, ob die Kästen zu warm werden, was der Fall ist, wenn die Fenster schwitzen oder Tropfen am Glase hängen. In diesem Falle muß leicht gelüftet werden, aber nur soviel, um ein plötzliches starkes Sinken der Temperatur zu vermeiden, welches das Wachstum der Pflanzen schädigt. So wie der Sonnenschein verschwindet, wird die Luft genommen. Diese Arbeit ist an jedem Tage vorzunehmen, und nur im Sommer läßt man der Luft den ganzen Tag Zutritt. Bei reichem Sonnenschein und abgetrockneter Erde wird leicht gespritzt, aber nur mit lauwarmem, nie mit kaltem Wasser. Nach dem Spritzen bleiben die Fenster so lange geschlossen, bis sie schwitzen. Dieses Bespritzen erfolgt nur früh am Morgen und an hellen Tagen. Ist im Winter der Sonnenschein vorüber, so wird die Luft sofort genommen; die Fenster sind noch vor Sonnenuntergang mit Strohecken und Läden zu decken. Aufgedeckt wird erst dann, wenn die Sonne vollständig auf die Fenster scheint und der Reif von den Decken verschwunden ist. An trübigen Tagen wartet man so lange mit dem Aufdecken, bis sich die Luft etwas erwärmt hat. Nach dem Aufdecken hebt man jedes Fenster einen Augenblick in die Höhe, um die während der Nacht gesammelten Dämpfe abzulassen. Bei Schneefall seien die Fenster immer gut gedeckt, denn sonst kühlt der Schnee durch das Glas den Kasten zu sehr aus. Nach dem Abdecken werden die Fenster regelmäßig abgeernt, denn

der Schmutz verhindert die Wirkung der Sonnenstrahlen. Ist das Lüften einmal verläßt man vorerst schwach und erst nach und nach stärker, denn nur dadurch kann der schädigende schnelle Temperaturwechsel vermieden werden. Abweichende Regeln geben wir bei Besprechung der einzelnen Frühbeetkulturen, mit denen wir nachfolgend beginnen:

Das Treiben der Gurken. Nachdem man Mitte Januar in einem warmen einfenstrigen Kasten die Kerne der Treibgurken ansäete, legt man Ende Januar die Treibkästen an. Man hat dadurch den Vor-

einpflanzen des Salats verderben. Zwischen dem Salat können auch kurzlaubige Radies gezogen werden, und zwar so, daß zwischen je zwei Salatpflanzen, welche in Entfernungen von je 20 Zentimeter stehen, 2-3 Körner Radies gelegt werden. Nachts sind die Fenster der Gurkenkästen mit dicken Strohecken und Brettläden zuzudecken, denn nur hohe gleichmäßige Temperaturen verbürgen reiche Ernten. Vom Tage des Auspflanzens an werden die Gurken an jedem sonnigen Tage gespritzt und nach Bedarf begoßen; sobald sich aber die ersten Früchte zeigen, hört das Bespritzen auf. Ist der Salat enternt, so werden die Gurken behäufelt und erhalten einen



Hearson's Champion-Inkubator. (Text siehe S. 2.)

teil, daß die jungen Pflänzchen, in genügend erwärmtem Boden stehend, sich kräftig entwickeln. Die Gurkenkästen seien recht warm, darum verwende man für sie reinen Pferde- dung mit wenig Stroh. Sind die Kästen zur Aufnahme der Pflanzen bereit, so hebt man diese zu Mittag eines wärmeren Tages mit Ballen aus Mistbeete. Vorerst säet man Karottensamen recht schwach und verpflanzt sie in den neuen Kasten, von welchem man immer nur ein Fenster abhebt. Die Pflanzen stehen in einer Reihe in der Mitte des Kastens, unter jedem Fenster höchstens zwei Pflanzen. Gewöhnlich baut man als Nebenfrucht Treibsalat, dessen Pflanzen man evtl. im warmen Zimmer anzoß. In diesem Falle aber ist der Salat zu pflanzen, denn die empfindlichen Gurkenpflanzen würden beim

Dunnguß. Köhlen die Gurkenkästen zu sehr aus, so erhalten dieselben einen neuen Umschlag von frischem und recht warmem Düng. Ganz besonders aufmerksam sei man mit dem Lüften. Sobald die Sonnenstrahlen die Kästen erwärmen, muß gelüftet werden, nie aber hoch, und immer an der der Windrichtung entgegengesetzten Seite, denn jeder direkte Zug richtet Schaden an. Sobald die Pflanzen ranken, werden sie hinter dem fünften Blatte eingestutzt, denn die sich bildenden Nebenranken sind fruchtbarer wie die Hauptranken. Bei günstiger Witterung und sorgfamer Pflege kann man bei diesem Kulturverfahren schon Mitte April die ersten Gurken ernten.

Das Treiben der Karotten erfordert wenig Mühe und ist recht lohnend. Man gibt dem Kasten eine Dungunterlage

von 50–60 Zentimeter und läßt ihn nicht zu lange abdampfen. Die junge Karotte braucht nur wenig Platz und darum benutzt man die Karottentästen gewöhnlich zur Anzucht von Gemüsepflanzen für die Mistbeete. Vorerst fäet man Karottensamen recht schwach breitwürrig aus und hierauf Blumenkohl, Salat, Kohlrabi und Radies und bedeckt die Samen leicht mit Sand. Sobald die Gemüsepflanzen stark genug zum Verpflanzen sind, werden sie entfernt, zuerst die kräftigsten, nach deren Entfernung auch die schwächeren erstarren, so daß man eine längere Zeit junge Pflanzen zur Verfügung hat. Die Karotten erfordern keine besondere Pflege und geben sicheren Ertrag.

Das Treiben der Bohnen bedarf keiner großen Vorbereitungen. Im Treibhanne können Bohnen im ganzen Jahre getrieben werden, im Mistbeete nicht im Winter, sondern erst im zeitigen Frühjahr bei genügender Sonnenwirkung, denn bei einer längeren Reihe trüber Tage schimmeln die Blüten, faulen die Blätter. Im Mistbeete legt man die ersten Samen darum erst in der letzten Februarhälfte aus; als Unterlage gibt man zwei Drittel Pferdedung und ein Drittel Laub und läßt gut abdampfen. Die wärmende Unterlage sei 50–60 Zentimeter hoch, als oberste Decke gebe man eine 5–6 Zentimeter hohe Lage verrotteten Kuhdung und auf diesen die erforderliche Erde. Vorchtiges Lüften, nicht zu hoch, und entgegen der Windseite ist eine der Hauptbedingungen des Erfolges. Kann bei Schneefall nicht abgedeckt werden, so ist immerhin schwach zu lüften, durch eine übergelegte Strohecke aber das direkte Eindringen kalter feuchter Luft in den Kasten zu verhindern. Selbst bei warmem Wetter entferne man die Fenster nicht ganz, denn jede Entfaltung stört die rasche Entwicklung ganz ungemein und schadet der Hartheit der Schoten. Man begieße nur an hellen Tagen und am Morgen, denn tritt über Nacht Regenwetter ein und die Bohnen sind naß vom Gießwasser, so ist sehr schnell Anlaß zur Fäulnis geboten. Die besten Treibsorten sind: Treib, Flageolet Gtampes, Non plus ultra.

Das Treiben der Erbsen. Die Unterlage für Erbsen im Mistbeete besteht am besten zur Hälfte aus Pferdedung und zur Hälfte aus Laub, und wird 55–60 Zentimeter hoch gepackt. Die Anzucht erfolgt nur nach vollständigem Abdampfen des Kasten. Man legt die Samen in 6 Zentimeter tiefe Rillen von 25 Zentimeter Entfernung, bedeckt sie mit Erde und drückt sie fest an, weil sonst die sich beim Keimen hebende Erbsen an der Erdoberfläche erscheint und die Wurzel freilegt. So wie die Erbsen aufgegangen sind, werden sie behäufelt, sowie es die Witterung erlaubt, stark geküßt, denn ohne Luft keine Schoten. Bei der späteren Treiberei nimmt man in warmen Kasten am Tage die Fenster ganz ab und legt sie nur nachts auf. Sie gedeihen am besten in einer humosen, nicht zu schweren Mistbeeteerde. Zeigen die Pflanzen 5 bis 6 Schoten, so kneift man die Herzen der Pflanzen aus, damit sich die ersten Schoten schneller entwickeln. Die besten Treibsorten sind die niedrigen: De Grace (Buchsbaum), Zudererbsen und De Grace (Buchsbaum) Fahlterbie.

Die Weinbergschnecke.

Die Zucht und Mästung der Weinbergschnecke (*Helix pomatia*). Die in Süddeutschland, weit mehr aber in der Schweiz, in Spanien, Südfrankreich

und Italien als Nahrungsmittel, speziell in katholischen Ländern als beliebte Fastenpeiße und bei den Mönchen und Römern früherer Zeit als Delikatesse beliebte Schnecke und andere verwandte Gattungen, wie *adpersa*, *secrenenda*, *operta*, *vermiculata*, *alonen-sis*, *lactea* usw., sollen jetzt auch in Norddeutschland als Nahrungs- und Genussmittel eingeführt werden und zunächst als Delikatesseware in den Handel kommen. Herr Architekt Schmidt in Johannistal bei Berlin hat, wie er uns schreibt, die ersten Versuche damit angestellt und auch eine Schrift verfaßt, in welcher die Zucht und Mästung, sowie auch die Zubereitung dieser Tiere als Speise und Delikatesse geschildert wird. Die meisten Schnecken werden wohl in Spanien gezeuget, namentlich in den Provinzen Valentia und Murcia, woselbst die dort heimische *alonen-sis* und *lactea* auf den feinigigen Höhen gesammelt und in großen Mengen auf den Markt gebracht werden. Auf den Märkten in Meria drängen sich des öfteren die Leute förmlich um den Besitz. Nach Barcelona kommen ganze Schiffsloadungen von den Balearischen Inseln herüber. Auf anderen Märkten, der schwäbischen Alp, werden sie in Säcken und in starken Fässern bis zu 10000 Stück verpackt, die Donau herab bis Wien und aus der Schweiz, Zürich, dem Berner Oberland und Bünden, nach Italien verhandelt. Die hier in Frage kommenden Tiere sind meist, ja fast ausschließlich, in der freien Natur lebende Exemplare, welche im Gechwack und an Größe den gemästeten und gezüchteten Tieren aber weit nachstehen und, wenn zu stark gesotten, auch zähe sind. Die alten Römer und auch die Mönche züchteten die Schnecken in Gärten (*viarion*) und Gezeugen (*vochlearien*) zu 12–15000 Stück und verspeisten sie als besondere Leckerbissen. Die Römer hatten zu Ende der Republik und Anfang des Kaiserreichs Schneckengehege fast in all ihren Landhäusern und verschiedene Rezepte zu ihrer Fütterung. Für die Zucht in Deutschland und auch wohl in den südlicheren Ländern eignet sich am besten die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*), wenn man auch z. B. in Südfrankreich die *adpersa* und namentlich die *operta* als die wohl-schmedendste bezeichnet. Eine mittlere Schnecke hat ein Gewicht (ohne Gehäuse) von 168 Gramm, kann aber durch Mästung auf das doppelte gebracht werden, wo sie dann außerordentlich fett und schmackhaft wird. Wie alle Lungen-schnecken sind auch *Helix pomatia* Zwittertiere, und auch die Männchen legen ihre Eier, aus welchen nach 3–4 Wochen die jungen, schon bedeckelten Schnecken herausschlüpfen. Sie paaren sich beinahe alle acht Tage und legen je 40–60, sogar bei guter Fütterung bis 90 Eier. Die Rentabilität ist hiernach eine außerordentlich große und dürste zu Versuchen bei Landwirten, Gartenbesitzern und dgl. wohl anregen. Die Zeit der Zucht und Mästung sind die Sommermonate, während in den Wintermonaten, in welchen sie eingekapselt ihren Winterschlaf vollbringen, die Zeit der Ernte ist. Sie schmeckt in den Wintermonaten nicht nur bedeutend feiner und zarter, sondern ist dann auch zum Versand geeigneter. Die Zubereitung der Schnecke

als Genussmittel ist eine ungemein mannigfaltige, und um eines herauszugreifen, ist sie gepickt und gebraten eine Delikatesse von seltener Feinheit. Wenn erst die Zucht im allgemeinen mehr Boden gewonnen und die Schnecke ihre richtige Würdigung gefunden haben wird, dann wird man es nicht mehr begreifen können, warum diese Tiere solange nur geringe Beachtung gefunden haben.

Die künstliche Brut und Aufzucht der Kuchel.

II.

Der wirtschaftliche Züchter muß darauf bedacht sein, entweder recht viele und möglichst große Eier oder auch schnellwüchsiges, fleischiges und leicht mästbares Junggeflügel zu erzielen, je nachdem die örtlichen Verhältnisse den besseren Gewinn aus der Eier- oder Fleischproduktion erwarten lassen. Es wird aber, um den höchstmöglichen Gewinn zu erzielen, nicht genügen, überhaupt viele verkäufliche Ware zu erzeugen, sondern man wird darauf Bedacht nehmen müssen, auch zu derjenigen Jahreszeit frische Eier und Tafelgeflügel an den Markt bringen zu können, zu welcher diese Produkte bislang fehlten und vom Auslande bezogen werden mußten. Eben dieses Fehlen oder doch die Seltenheit frischer inländischer Eier in den Monaten September bis Februar, des zarten Junggeflügels bis in den August hinein hat den Import italienischer Eier, italienischen und ungarischen Schlachtgeflügels großgezogen: das Ausland nimmt in dieser Zeit den besten Augen vorweg und der deutsche Landwirt muß sich für seine Frühjahrs- und Sommer-Eier wie für seine jungen Kühner — welche er gerade zur Zeit allgemeinen Ueberflusses zu Markte bringt — mit niedrigen Preisen begnügen.

Hier heißt es also: „Züchtet Winterleger“ und „brütet möglichst frühzeitig im Jahre,“ wovon eines das andere ohnehin bedingt, denn wie wir früher bereits ausgeführt haben, ist ein im März oder April ausgebrütetes Huhn im August oder September legerreif. Es wird aber in den meisten Fällen schwer halten, so früh im Jahre die nötigen Glucken aufzutreiben, und es bleibt dann nur die Wahl zwischen den unschwer zum Brüten zu bewegenden Puten und dem Brutapparat.

Unsere Abbildung zeigt das System Gearson im Durchschnitt: die Lampe T sendet durch das Rohr LLLW ihre Wärme in das Wasserbassin AA, unterhalb dessen im Schutkasten KK die Eier ihren Platz haben. Bei etwa zu hoher Wärme der über den Eiern schwebenden Luftschicht wird durch Vermittlung des Wärmeregulators SOPHC der Kamindeckel F abgehoben, wonach die Lampenwärme ohne ihren Weg durch das Wasserbassin zu nehmen, nach außen entweicht.

Die Vorzüge oder Mängel der verschiedenen Systeme gegeneinander abzuwägen, würde insofern zwecklos sein, als der Erfolg künstlicher Brut nicht allein von dem dazu verwendeten Apparate, sondern in höherem Grade von der Geeignetheit des Eiermaterials und vor allem von dem Verständnis des den Apparat Bedienenden abhängt. Wir gehören darum auch nicht zu den Schwärmern, welche

auf jedem Bauernhofe einen Brutapparat haben möchten; wohl aber würden wir die gemeindefeitige oder genossenschaftliche Anschaffung eines solchen Apparates da empfehlen, wo eine Persönlichkeit zur Verfügung steht, deren Zeit, Liebe zur Sache, Gewissenhaftigkeit und Verständnis sie zur sachgemäßen Leitung der künstlichen Brutung geeignet erscheinen läßt. — Von größeren Gütern mit ausgedehnter Geflügelhaltung, guter Verbindung mit größeren Städten und speziellem Interesse der Gutsfrau für das Federvieh liegen uns freilich verschiedene Beispiele schönen und lohnenden Erfolges der künstlichen Brut und Aufzucht vor.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Bienenstöcke mit unbeweglichem Bau. Auch von Stöcken mit unbeweglichem Bau kann man mit Vorteil künstliche Schwärme herstellen, z. B. wenn die meisten Stöcke den Vordarm abgegeben haben und einige mit dem Schwärmen zögern. Diese Stöcke werden abgetrommelt, was auf folgende Weise ausgeführt wird. Der Korb mit den Bienen wird auf einen Tisch gesetzt und ein leerer passender Korb darüber gestülpt. Nachdem die Körbe gut verschlossen und durch Drahtklammern miteinander befestigt sind, kann mit dem Trommeln begonnen werden. Man klopft einige Male stark an den unteren Korb, hört einige Minuten auf, damit sich die Bienen voll Honig saugen können und trommelt dann ca. 10 Minuten mit zwei kurzen Stößen unten anfangend, bis zum Rande des besetzten Korbes. Man dreht nun die Körbe um, hebt den oberen ab und die meisten Bienen werden mit der Königin in dem leeren Korb sein. Dieser kommt an die Stelle des Mutterstockes, welcher abseits gestellt und einige Tage getränkt werden muß. Ist die Arbeit mißlungen, d. h. ist die Königin nicht bei dem Trommelschwarm, so muß die ganze Prozedur wiederholt werden, was das zweite Mal gewöhnlich sicher gelingt. Zu bemerken ist noch, daß jeder abzutrommelnde Stock offenen Honig enthalten muß.

Ernährung der Enten. In einem Alter von acht Wochen erhalten die Enten Weizenkörner in saurer Milch aufgelöst, noch später Kartoffeln gekocht, darunter gemengt, und wenn die Tiere ausgewachsen sind, Hafer-, Roggen- und Weizenkörner.

Hähne mit erkrankten Kammern sehen sehr häßlich aus. Solche als Nachtiere zu verwenden, ist entschieden abzuraten, da es erwiesen ist, daß oft bis zwei Drittel der Nachzucht verkrüppelte Kämme zeigen. Hier ist es eben das Beste, wenn man die Tiere in den Sumpftopf wandern läßt.

Rheumatismen und Weinschwächen bei Küthern sind meist langwierig; bei wertvollen Tieren sind man die kranken Gelenke mit Kampferspiritus ein und umwickle sie mit Flanell, halte auch die Patienten warm; junge Tiere können geheilt werden, ältere schon mit weniger Erfolge.

Butterverpackung. Folgende Butterverpackung wird von Amerika aus empfohlen; Die in längliche Stücke geformte Butter wird in Staniol verpackt und in genau zu denselben passenden Pappschachteln gelegt, die Pappschachteln werden verschlossen und in eine wassersättigte Flüssigkeit getaucht, wodurch die Luft von der Butter gänzlich abgeschloffen wird, die Butter kann gleich abgehandelt oder auf Lager genommen werden; derartig verpackte Butter hatte nach fünf Monaten einen guten Geruch und Geschmack, sowie ein gutes Aussehen.

Hält die Kuh die Milch zurück, so füttere man sie mit 2 Liter Mele, vermischt mit zerquetschtem Krummel und Wachholderbeeren (ca. eine gute Hand voll). Beim Melken lenke man die Aufmerksamkeit der Kuh von der

messenden Person durch Streichen, Klopfen an die Hörner ab, lege dem Tier einen nassen Sack auf den Rücken oder läßt mit der auf den Rücken in der Leidendengegend aufgelegten Hand einen sanften Druck aus.

Milben im Käse. Die im Käse oft vorkommenden Milben sind an sich unschädlich, sie werden durch die Verdauungssäfte getötet.

Zur Auerhabnabatz. Bei milder Frühjahrswitterung beginnt die Balzzeit gegen Ende März oder Anfang April (im Gebirge oft noch bei tiefem Schnee) und dauert 4 bis 5 Wochen. Die älteren Hähne suchen auf den ihnen bekannnten Balzen den einmal gewählten Stand immer wieder auf (während der Balzzeit); der Auerhahn steigt abends, wenn der Tag fast verdrängt ist, zu Baum (meistenteils in die Spitze, zuweilen auch auf einen tieferen starken Seitenast) unter Bevorzugung von Nadelbäumen (auch Buchen, sehr selten aber Eichen); bei Beunruhigung wählt er einen anderen Einfallbaum in der Nähe des Balzplatzes. Nach dem Einfluge bleiben alle Hähne etwa bis 2 Uhr morgens stumm und unbeweglich auf ihrem Stande, indes Jünger bisweilen abends, wenn sie zu Baum gestiegen, sich im Balzlaute üben. Sehr anzuzusetzen ist, gleich zu Anfang der Balzzeit die am frühesten balzenden alten Hähne abzuschleichen, damit die jungen, kräftigeren, für eine vollstündigere Nachkommenschaft sorgen können.

Wie sind die Niststätten aufzuhängen? Am zweckmäßigsten geschieht dies so, daß der Kasten oben eine geringe Neigung nach vorn hat. Ist das Umgekehrte der Fall, so läuft das Regenwasser durch das Schlupfloch hinein und die Vögel nehmen daraus den Kasten garnicht an. Aus demselben Grunde empfiehlt es sich, den Kasten so aufzuhängen, daß das Flugloch nach der der Wetterseite entgegengesetzten Richtung, also nach Südosten steht.

Empfehlenswerte Erdbeeren, welche späten Ertrag bringen, sind Mac Mahon, Lucide perfecta, Arcunda, La Constante, König Albert von Sachsen und Raxtons latest of all. Eine sehr dankbare frühreifende Erdbeere ist Raxtons Noble.

Gurken früh zu ziehen. Im März werden die Kerne in mittelgroße Blumentöpfe gelegt, die mit fruchtbarer, mit Sand gemischter Gartenerde gefüllt und mit gutem Wasserabzug versehen sind. In jedem Topf kommen drei Kerne, die im Dreieck und 1 Zoll vom Rande des Topfes entfernt gelegt werden. Bis zum Aufgehen des Samens müssen die Töpfe warm gestellt werden. Sobald aber die Pflanzen ohne den Samenlappen zwei Blätter haben, werden die Töpfe in ein ungeheiztes Zimmer an ein sonniges Fenster gebracht, wo man ihnen später bei milder Witterung frische Luft geben kann, woran sie nach und nach gewöhnt werden sollten. Im Mai, wenn keine Spätfröste mehr zu fürchten sind, werden dann auf ein warm gelegtes Beet, 8 Fuß voneinander entfernt, 1½ Fuß tiefe und 1 Fuß breite Löcher gemacht und in dieselben frischer Pferde-, Schaf- oder Ziegenmist eingetragen, gute, fruchtbare Erde darauf gebracht und in dieselbe die aus den Töpfen mit der Erde ausgehäuteten Pflanzen unverteilt eingesetzt. Bei mäßiger Witterung werden sich dann die Pflanzen rasch entwickeln, wozu die warme Mistunterlage sehr viel beiträgt. Sechs Töpfe mit achtzehn Pflanzen geben schon ein hübsches Beet frühzeitiger Gurken, die weniger Kosten und Mühe verursachen und gewöhnlich auch reichlicher ansehn, als die im Mistbeet gezogenen, welche oft zu lippig ins Kraut wachsen und zu viele männliche (unfruchtbare) Blüten ansetzen. Zur Saat von Gurken, wie auch von Melonen und Kürbissen, nimmt man am besten Kerne, die einige Jahre alt sind, weil sie der Erfahrung gemäß fruchtbarere Pflanzen hervorbringen; junge Samen hängt man zu demselben Zweck längere Zeit in die Nähe eines Ofens.

Einen einfachen und billigen Sachhalter herzustellen kann man, wenn man einen starken Holzreifen, der dem Durchmesser eines Sackes

entspricht, auf der Außenseite mit drei Stecken in gleich weiter Entfernung von einander verflecht. Das Ganze gleicht einem Dreifuß. Oben an dem Reifen werden kleine Stifte eingeschlagen, um das Festhalten des Sackes zu ermöglichen.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4273 Rind., 1182 Kälb., 11038 Schafe, 9053 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht*) in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleisch., ausgewästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt, 67—72; 2. junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 62—66; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 61—62; 4. gering genährte jeden Alters 58 bis 60; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 66—70; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 62—65; 3. gering genährte 58—63. — Färlen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färlen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt, 60—62; 3. ältere, ausgewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färlen 57—58; 4. mäßig genährte Färlen und Kühe 51—55; 5. gering genährte Färlen und Kühe 47—50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82—84; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 74—78; 3. geringe Saugkälber 60—66; 4. ältere, gering genährte Kälber (Zresler) 58—62. — Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 66—68; 2. ältere Mastlamm 48—63; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 53—59; 4. Solsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — — — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 47—48; 2. fleischige 45—46; gering entwickelte 42—44; 4. Sauen 40—42. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, hinterläßt auch etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Lei Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es wird nicht ausverkauft. Der Schweine markt verlief glatt und wurde geräumt.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause.

Butter. Infolge der Feiertage waren die Zufuhren unregelmäßig und haben sich dieselben heute etwas angesammelt, wodurch ein kleiner Preisrückgang eintrat. Der Konsum bleibt gut und ist die Stimmung unseres Marktes trotz stauer Berichte von den Exportplätzen fest. Für Landbutter ist wenig Nachfrage und mühten Preise weiter.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 108—110, IIa Qualität Mk. 102—107.

Schmalz: Eine Veränderung der Marktlage ist nicht eingetreten, da die Chicagoer Börse geschlossen war. Die Nachfrage am Place und in der Provinz ist noch immer schwach, doch ist zu erwarten, daß sich bald wieder ein regelmäßiges Geschäft entwickelt.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 42,50—43. amerik. Tafelschmalz-Borussia Mk. 44, Berl. Stadtschmalz-Krone Mk. 44,50, Berliner Wratenshmalz-Kornblume Mk. 47,— in Tierces, bis Mk. 50,—. Speck: unverändert.

Wochenbericht von Just. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.

Wie nicht anders zu erwarten, ist das Geschäft nach dem Feste wesentlich ruhiger geworden. Die Zufuhren trafen der Feiertage wegen unregelmäßig ein, dieselben fanden jedoch zu etwas billigeren Preisen Nehmer.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählte Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Mk. 108—110, IIa. 102—107, IIIa. 100—101, abfall. — Tendenz: ruhig.

*) Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der oier Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.



Düngemittel.

Stahlfurt und Leopoldshall (Bericht von C. W. Adam u. Sohn). Die Aufträge gehen immer noch, trotz der vorgeklärten Jahreszeit, ziemlich lebhaft ein u. können dieselben, nachdem endlich genügend Wagen gestellt werden, prompte Belieferung finden.
 Rainit, feingemahlen, gar. min. 12,4 pCt. rein Kali zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sad, inkl. 2 Ctr. Sad.
 Torfkainit zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sad, 1,00 " inkl. 2 Ctr. S.
 Carnallit sowie Kieserit zu Mk. 0,45 per Centner ohne Sad, 0,65 " inkl. 2 Ctr. Sad
 2 1/2 pCt. Torfmullbeimischung 5 Pf. p. Ctr. höher.
 Auf die Grundpreise wird eine Nachstandspreisvergrößerung von 5 pCt. bewilligt. = Mk. 7,50 auf Rainit Mk. 4,50 auf Carnallit-Kieserit, per 200 Ztr.
 Kalibündungsaetze, gemahlen.

Min. 20 Cpt. rein. Kali Mk. 3,10 p. 100 kg exkl. Sad.
 " 30 " " " 4,75 " 40 Pfg. o. Berechnung
 " 40 " " " 6,40 etwaigen Mehrgehaltes.
 Bei Entfernung von über 400 km von Stahlfurt mit Preisermäßigung. Preise sind frei Wagon Bahnhof Stahlfurt oder Egeln, Baalberg, Adersleben, Wienerburg, Auerstedt, Sondershausen, Thiede, Wendessen, Beendorf, Königslutter, Gr. Ahndorf, Wittmar, Salzbedorf, Wolprießau, Freuden-Beine, Jessenitz i. M., Kallersleben, Weichrode, Leutzschenthal, Salzkungen, Berta a. Werra und Beesenstein.
 Bei Lieferung von auswärtigen Werken wird der eventl. Frachtwert gegen Stahlfurt nur zur Hälfte dem Besteller berechnet.
 Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.
 Thomasposphatmehl für das 1. Halbjahr 1904.

1. Gesamt-Phosphorsäure } Frachtbasis
 zu 18 Pf. } Rote Erde
 2. citratlösl. Phosphor. } bezw.
 zu 21 1/2 Pf. } Diebenhosen.

per Kg. 1/2 Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sad mit höchsten Rabattätzen.
 Kostenfreie Nachuntersuchung.
 Chilisalpeter, prompt Mk. 9,60, März-April 1904 Mk. 9,60 p. Centner. Tara 1 Kg. pro Sad, frei Elbfahr Hamburg.
 In Verbindung ab Stahlfurt:
 Superphosphat, 17-19 pCt. 32 Pf. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sad.
 Ammoniat-Superphosphat, 9+9 pCt. - Mk. 7,75 per Brutto-Centner inkl. Sad.
 Chilisalpeter Mk. 10,10 p. Brutto-Centner. Bei Ladungsbezügen billiger.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Getreidemarkt von Achenbach & Co. Es ist noch wenig Leben im Geschäft. Die Preise sind im allgemeinen unverändert.
 Erdnusskuchen und -mehl. Es wird sehr wenig angeboten, und man verlangt sowohl für greifbare Ware als auch für spätere Lieferung erheblich höhere Preise. Man rechnet in den Fabrikantenkreisen allgemein mit einem weiteren Steigen der Preise daher auch die Zurückhaltung der Verkäufer.
 Preis: 117-145 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte u. Gehalt.
 Baumwollsaatmehl. Die Marktlage ist nach wie vor fest. Das Angebot von Marseille ist unbedeutend, namentlich ist hochprozentige (58er) Texasware fast gänzlich zu haben. Der größte Teil der Zufuhren der letzten Monate hat einen erheblich niedrigeren Gehalt ergeben.
 Preis: 128-139 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.
 Kofostuchen. Auch hierfür ist die Stimmung fest. Von Marseille wird außerordentlich wenig angeboten, und die Mählen in Colombo, Singapore usw. haben ihre Forderungen erheblich erhöht.
 Preis: 115-130 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.
 Amerik. Maiskuchen. Das Interesse ist gering, die Preise sind unverändert.
 Preis: 116-123 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Palmkuchen. Die Verkäufer halten auf etwas höheren Preis, aber die Nachfrage ist gering.
 Preis: 103-106 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.
Leinsaatkuchen: u. Mehl. Das Angebot ist unbedeutend, die Preise behaupten sich.
 Preis 124-128 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, Reisfuttermehl. Das Geschäft liegt ruhig, die Preise haben aber eine kleine Aufbesserung erfahren.
 Preis: 89-96 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Hamburg, Originalbericht von Cölle und Gliemann.
 Kraftfuttermittel: In der verfloffenen Woche war wenig Bewegung im Geschäft, und sind daher irgend welche Veränderungen nicht zu verzeichnen. Auch die ausländischen Märkte berichten unverändert. Prompte Ware ist wieder mehr gefragt, da die andauernd fähle Witterung den Beginn des Weidenganges hinaus schiebt, und die Futtevvorräte ziemlich aufgebraucht sind.
 Hochprozentige Baumwollsaatmehl und Cocoskuchen, namentlich der fettreiche indische Cocosbruch bleiben gefragt, und wurden für letzteren bei mangelndem Angebot von Juden höhere Preise bezahlt.
Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels	Gehalt in %	Preis	
		von	bis
Sogen. weiße Aufstiegs-Erdnüssen	47	8	13,50 14,30
" w. Aufstiegs-Erdnüssen	47	8	14,10 14,60
" haarfr. Marceller Erdnüssen	46	7	11,70 12,20
Deutsches Erdnüssenmehl	46	7	12,30 12,60
Ensaftertes und dopp. gesiebtes Baumwollsaatmehl	49	9	13,30 13,60
Doppelt gef. Texas- Baumwollsaatmehl	49	9	12,90 13,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	12,50 12,80
" Baumwollsaatfuchen	46	8	12,80 13,10
Fleischfuttermehl, Drig. Viebig's	80	10	24,50 26,00
Deutsche Palmkernkuchen	16	7	10,40 10,70
Deutsches Palmkernschrot	16	3	9,30 9,50
Cocoskuchen	19	9	10,70 12,90
Sesamkuchen	38	10	11,20 12,30
Rapskuchen	30	8	9,30 11,50
Deutsche Reinkuchen	29	7	12,30 12,90
Hamburger Reiskuttermehl	12	12	8,50 8,70
Sog. helle amerik. Maiskuchen	24	10	11,60 12,00
Getrocknete Biertraber	23	8	10,70 10,90
Malzkeime	30	10	11,50 12,10
Großsch. gesunde Weizenkeime	25	3	9,50 9,80
Mais, amerik. mixed verollt	17	4	9,10 9,40
			11,90 12,10

Die Preise gelten für Vocoanare per 100 Kg. ab hier bezw. ab Hamburg a. G. in Wagonladungen.

Stettin. (Original-Bericht von Schüll und Ahrens.)

Wir notieren heute: Marceller sog. haarfreie Erdnüssen per 50 Kg. Mk. 6,25-7,35, Erdnüssenmehl, doppelt gesiebt und gereinigt Mk. 6,50-7,50, Erdnüssenmehl-Schrot Mk. 6,60-7,60, Baumwollsaatfuchen Mk. 7,10, Baumwollsaatmehl, amerikanisches Mk. 7,00-7,20, do. doppelt gesiebt und ensaftert Mk. 7,20-7,40, Sesamkuchen Mk. 5,75-6, Kofostuchen Mk. 5,50-6,00, Palmkernkuchen Mk. 5,60-5,75, Sonnenblumenkuchen Mk. 6,50-6,75, Rapskuchen Mk. 4,80-5,30, Reinkuchen Mk. 6,25-6,50, Cleveland Leinsaatmehl Mk. - Hanfkuchen Mk. 4,50- , Malzkeime, getrocknete Mk. 5,25, Getreideschlempe, getrocknete Mk. 6,00-6,25, Mungoon-Reiskuttermehl Mk. 4,50 bis 5,00, amerik. Fleischfuttermehl der Viebig-Comp. Mk. 12,00, - , amerik. Mixed-Mais - , Maischrot grob oder fein - , Maismehl - , Mais, Stücken Mk. 6,50 - , Roggenkleie Mk. 4,70-5, Weizenstälchen 4,25-5, - , Phosphoraurer Futtermehl Mk. 10, - , Fleischkuchen, getrocknet und gepreßt für Hunde und Geflügel Mk. 13,50, Mehle, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Pf. pr. 50 Ko. teurer, soweit nicht extra ausgeführt. Alles bord/bahnfrei Stettin. Netto Kasse.

Saaten-Markt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Fiegel, Berlin C., den 24. März 1904.
 In der abgelaufenen Berichtswochen gingen Aufträge auf sämtliche Klee- und Grasarten überaus reichlich ein, und es ist schwierig, dieselben so prompt zu expedieren, wie dies von den Bestellern gewünscht wird.
 Gedruckt und herausgegeben von John Schwering

In Klee-Saaten haben sich die Käufer soweit gelichtet, daß überall nur noch mit Restpartieen gerechnet wird und ist es sehr wahrscheinlich, daß dieselben sich vollständig räumen werden. Preisveränderungen sind nicht eingetreten. Auch das Gras-Saaten-Geschäft entwickelt sich jetzt sehr befriedigend, und dürfte dasselbe noch längere Zeit anhalten. In Serradella und Lupinen war das Geschäft ebenfalls zufriedenstellend.
 Ich notiere heute: Koflee, russ. 66-66, schief. u. böhm. 57-64, französl. 58-62, Weizklee 66-75, hochf. 80-90, Schwedenklee 46-60, Wundklee 36-48, Gelbklee 13 bis 18, Infarnaklee 18-23, Proocener Luzerne 65-72, Prima ungar. 65-69, piemontesische 60 bis 66, Sandluzerne 66-70, Vohharaklee 36-40, Scharfette, pimpinellefrei, 16-18, alles garantierter feidefrei, englische Ragnas 17-21, italienisches 17-21, französisches 55-60, Thymote ameritan. 18-23, deutsches 23-28, Schaffswinkel naturell 12-16, gereinigt 18-25, deutsch, Knaulgras 50-65, weiße Trespe 16-18, Soniagrass 12-28, enthälftes 33-36, Fioringras 26-38, Wiesenschwingelras 46-50, Wiesen- schwingel 26-32, Geruchgras 23-28, Wiesenfuch- schwanz 56-65, Rohrglanzgras (Havelmilt) 170-180, Rammgras 90-115, Serradella neuer Ernte, naturell, 6-7, gereinigt 7,50-8,50, H. Spörgel 12-14, Wiesen- spörgel 10-12, Zunderhirse 12-14, Detrettig 26-28, Vogelweiden 13-16, Sommerweiden 7-8, Pelschgras 7,5-8,50, Pferdebohnen 8-9, Kleine gelbe Saaterbren 9-10, Victoria-Saaterbren 12-13, silbergrauer Buch- weizen 9-10,50, brauner 8-9, Senf, gelber oder weißer 11-14, weißer irginischer Pferdebohnen, prima Qualität, 8,50-9. Alles per 50 Kg. bahnfrei Berlin. Lupinen, gelbe, blaue, weiße schwarze zu Tagespreisen.

Original-Sämereien-Bericht v. A. Mey & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 57.

Die Aufträge gingen in der Berichtswochen recht schlepplend ein, so daß dem Samenhändler Zeit verblieb, die in den letzten 14 Tagen reichlich aufgestellten Aufträge zu erledigen. In der richtigen Voraussehung, daß die Nachfrage nach dem Feste wieder recht lebhaft werden wird, höhere Preise für alle Saaten fest auf vorwöchentlichen Höhe, ohne daß in irgend welcher Saate eine bemerkenswerte Anknappheit eintrat. Es ist alles noch reichlich und in schöner Saatenqualität erhältlich! Auch Munkeln sind trotz der sehr starken Nachfrage nach Elite-Qualität in allen Sorten von eigener Ernte vorläufig noch genügend auf Lager, so daß wir hoffen, allen diesbezüglichen Ansprüchen gerecht werden zu können.

Zur weiteren Orientierung bitten unsere inhaltsreichen illustrierten Hauptkataloge zu verlangen; dieselben stehen ebenso wie demütherte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Garantie für Echtheit, Reinheit und Keimfähigkeit stets prompt und kostenfrei zu Diensten. Wir bitten, solche bei Bedarf zu verlangen.
 Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und der prozentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Koflee Freiseien von amerikanischer, italienischer und südfrensischer Beimischung ab unserem Lager:

Koflee, inländische feidefreie Saaten 55-66, Bullenklee feidefr., 70-78, Weizklee, feidefrei, 55 bis 80, Schwed. Klee, feidefrei, 45-55, Wundklee, feidefrei 35-48, Gelbklee feidef. 15-19, Drig. Prov. Luzerne, feidefrei 60-68, Ungarische Luzerne, feidefrei, 60-66, Piemontesische Luzerne, feidefrei, 60-66, Sandluzerne, feidefr., 62-68, Ankanaklee 18-21, Vohharaklee echt 36-42, Scharfette 15-17, Schotenklee 66-75, Fioringras 23-38, Wiesenfuch- schwanz 60-68, Puel's Geruchgras 25-28, Franz. Ragnas 52-60, Weiße Trespe 13-16, Rammgras 90-100, Knaulgras 40-54, Schaffswinkel 16-22, Wiesenfuchwingel 24-28, Roter Schwingel 38-42, Soniagrass 16-24, Engl. Ragnas 17-20, Ital. Ragnas 17-20, Rohrglanzgras echt 155-160, Timothee 18-23, Naimrispengras 98-110, Wiesenrispengras 44-52, Gemeines Wispengras 92-100, Serradella 61 1/2-8, Lupinen 5 1/2-6 1/2, Sandweiden 18-22, Pelschgras 7 1/2-8 1/2, Widen 7-8, silbergr. Buchweizen 9-10, brauner Buchweizen 9-9 1/2, Saaten 10-13, Wiesenpörgel 10-12, Gelbe Saaterbren 8-10, Munkeln, verbesserte gelbe oder rote Gendendorfer 30, Munkeln, gelbe oder rote Oberdorfer 26, Munkeln, rote Mammut 23, Munkeln, gelbe Leutewiger 26, Munkeln, Selected Giant Long Red, Drig. Saat 29, Kiefern, je nach Keimfähigkeit von 150-180, Nichten von 75-90. Alles per 50 Ko.

Berlag. Aktiengesellschaft, Berlin O., Hofmarktstr. 4.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumläufer,
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

№ 89.

Sonnabend den 16. April.

1904.

Aus dem Reichstage.

„* In der Rede des Reichskanzlers war am Donnerstag besonders beachtenswert die Erklärung, daß wenn die Handelsvertragsverhandlungen nicht zu dem Abschluß von Handelsverträgen führen sollten, er sich nicht scheuen würde, sofort diese Verträge zu kündigen. Dieser hätte sich der Reichskanzler von der agrarischen Agitation noch nie zu einer so weitgehenden Äußerung drängen lassen; die vorgelegte Erklärung ist ein Zeichen dafür, wie er Schritt für Schritt vor den Agrariern weiter zurückweicht, was freilich nach seinem ganzen bisherigen Verhalten nicht anders zu erwarten stand. Der Reichskanzler hat allerdings der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Verhandlungen zum Abschluß von Verträgen führen würden, die beide Seiten befriedigten; aber einmal ist eine solche Erwartung durch konkrete Tatsachen bisher in keiner Weise gestützt, die russischen Verhandlungen sind ins Stocken geraten, und mit den österreichischen ist noch gar nicht einmal begonnen. Sodann aber kommt es nicht bloß darauf an, Handelsverträge abzuschließen, welche die Agrarier befriedigen, sondern solche, welche der deutschen Industrie ihren Export sichern. Auch aus den neuen Erklärungen des Kanzlers ging hervor, daß er den Forderungen der Industrie Genüge geleistet zu haben glaubt, wenn er die Wünsche der Landwirtschaft erfüllt. Und trotz seiner Verwahrung gegen die Tags vorher gefallene Bemerkung des Abg. Gothein, daß die Interessen von Handel und Industrie heute für die Verbündeten Regierungen eine quantität négligeable gegenüber dem der Landwirtschaft seien, hat er durch seine am Donnerstag gegebenen Ausführungen die Wichtigkeit dieser Bemerkung nur bestätigt. Eine Galgenfrist wird ja auf jeden Fall unseren Exporteuren noch gemährt sein, denn so bald werden die Vertragsverhandlungen nicht zu Ende geführt sein, und wenn sie nach Jahr und Tag als unzulässig abgebrochen werden sollten, so dauern die bestehenden Verträge auch nach eingetretener Kündigung immer noch ein Jahr.“

Rußland und Japan.

Ueber den neuen Angriff der Japaner gegen Port Arthur wird der „Times“ von ihrem an Bord eines Dampfers auf der Höhe von Port Arthur befindlichen Kriegsberichterstatter vom Mittwoch gemeldet: Um 4½ Uhr früh sah ich das japanische Geschwader, einschließlich der Schiffe „Kasuga“ und „Nisshin“, die zum ersten Mal auf dem Kriegsschauplatz erschienen, auf Port Arthur zu fahren. Als wir uns Port Arthur näherten, fanden wir dort bereits sechs japanische Kreuzer vor. Diese hatten in den frühen Morgenstunden einen Torpedoangriff auf Port Arthur gedeckt. Die Schlachtschiffe, darunter „Nisshin“ und „Kasuga“, näherten sich dem Vorgebirge bis auf 6 Meilen. Um 10 Uhr 20 Minuten vormittags eröffneten die Küstenbatterien ein unregelmäßiges Feuer. Dreimal subten Admiral Togos Schlachtschiffe mit 18 Knoten Geschwindigkeit im Bogen um die russische Stellung, während die Russen ein wirkungsloses Feuer unterhielten. Am Mittag ging Admiral Togo, der anscheinend eher eine Demonstration als ein Bombardement ausführte, zurück, ohne bemerkbaren Schaden gehabt und ohne viel Munition verwendet zu haben. Einschließlich der Torpedobarge waren heute 40 japanische Schiffe vor Port Arthur.

In Tokio wurde am Donnerstag die Nachricht von Togos siebenten Angriff auf Port Arthur und dem Untergange des russischen Panzerschiffes „Petropawlowsk“ früh 8 Uhr durch ein Privattelegramm bekannt. Sie erregte in den amtlichen Kreisen die höchste Befriedigung, besonders die über die „Petropawlowsk“, aber man sprach sein Bedauern über den Tod des tapferen russischen Flottenführers aus. Admiral Makarow stand bei seinen japanischen Gegnern in hoher Achtung; sie bewunderten die Art, in der er das russische Geschwader nach den ersten



Rußland ein schwerer Schlag. Nach dem erfolgreichen japanischen Torpedobootangriff in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar war der bisherige Kommandeur des russischen Geschwaders, Viceadmiral Sars, der das Vertrauen seiner Untergebenen eingeholt hatte, durch Makarow ersetzt worden. Der Admiral trat am 8. März in Port Arthur ein. Im russisch-türkischen Kriege zeichnete er sich als Kommandant des „Großfürst Konstantin“ im Schwarzen Meer aus. 1881 nahm er an Stobelews Zug gegen Ost Tpe teil. Nach verschiedenen großen Reisen trat Admiral Makarow an die Spitze des Ostseegeschwaders. Von 1899 bis zum Ausbruch des jetzigen Krieges befehligte er den verantwortungsvollen Posten eines Militärgouverneurs von Kronstadt und Oberkommandeurs des Kronstädter Hafens. Makarow stand im Alter von 56 Jahren. Mit Makarow ist der gesamte Stab untergegangen.

Die Witwe Makarows erfuhr den Tod ihres Gatten völlig unvermittelt. Frau Makarow kehrte am Mittwoch vom Besuch einer Freundin zurück. Am Haustore stand der Portier und besprach mit Nachbarn die in der Stadt kursierenden Gerüchte. Als Frau Makarow erschien, fragte der Portier ohne Umstände: „Ist es wirklich wahr, Gnädigste, daß Admiral Makarow tot ist?“ Die Frau war einen Moment fassungslos und fuhr dann sofort ins Ministerium, wo sie die traurige Gewissheit erhielt, daß Makarow mit Konteradmiral Nolas sich in der Admiralskabine befand, als die Katastrophe erfolgte. Ueber ein Telegramm des Kaisers Wilhelm aus Anlaß des Untergangs des „Petropawlowsk“ erzählt die „Voss. Ztg.“ über London aus Rom. Kaiser Wilhelm telegraphierte dem Zaren, russische Trauer sei deutsche Trauer und der Tod Makarows sei ein Verlust für die Marinen der ganzen Welt.

Präsident Loubet veräußerte auf die Nachricht vom Verlust des „Petropawlowsk“ den Zaren telegraphisch der lebhaften und aufrechten Anteilnahme, die Frankreich für das russische Volk und seine schwerbetroffene Marine empfinde. Der Minister des Äußern Delcassé gab dem Vostschaffter Melidow gegenüber den gleichen Gefühlen Ausdruck.

Mit dem Oberbefehl über sämtliche russische Seestreitkräfte in Ostasien ist nach

dem Tode Makarows Admiral Merejew wieder beauftragt worden.

Bei einem Vorkampengefecht mit den Japanern wurden auf russischer Seite, wie General Kurapalkin auf Grund einer Meldung des Generals Paschallinski nach Petersburg berichtet hat, am Dienstag morgen Oberleutnant Demidowitsch, ein Interoffizier und zwei Schützen getötet, sowie zwei Schützen verwundet.

Ein Transport ungarischer Pferde nach Japan ist geplant. Aus Triest wird berichtet, daß zwischen der japanischen Regierung und kleineren Schiffabriegelungen über Miete von Dampfern verhandelt wird, welche in Ungarn angekaufte Pferde nach Japan bringen sollen.

Die neuesten Telegramme der „Naoh. Ztg.“ lauten: Petersburg, 14. April. Wie ein lauter Schmerzenschrei geht es heute durch die russische Presse über das Mißgeschick vor Port Arthur, durch das außer dem Admiral Makarow das Panzerschiff „Petropawlowsk“ mit über 600 Mann Besatzung untergehen mußte. Der Zar betrie, als ihm das Unglück gemeldet wurde, und die Zarin weinte lange.

Petersburg, 14. April. General Watjanow, Mitglied des obersten Kriegsrates, erklärte in einem Interview: Um den Verlust des „Petropawlowsk“ auszugleichen, müssen wir die Abfahrt des baltischen Geschwaders beschleunigen und dasselbe so stark wie möglich machen. — Die Nachricht von der Katastrophe wurde hier zuerst durch ein Telegramm erkannt, welches dem Großfürsten Wladimir von einem Sohne Boris zugegangen war. In demselben teilte Boris mit, daß er seinen Bruder, welcher wunderbarer Weise ertötet worden sei, verpflege. — Gestern Abend ist Großfürst Sergius Michailowitsch nach der Mandschurei abgereist; der Adjutant und der Arzt des Großfürsten haben sich nach Mukden begeben. — Zum Nachfolger Makarows wird Robjektowski, einer der tüchtigsten Führer der russischen Flotte, ernannt werden.

Petersburg, 14. April. Ein Telegramm des Fürsten Lichtomski an den Kaiser aus Port Arthur vom 14. d. M. besagt: Gestern kenterte in der zehnten Stunde während eines Manövers des Geschwaders auf der Rede von Port Arthur angelegte der feindlichen Flotte nach Explosion einer Mine das Panzerschiff „Petropawlowsk“, das die Flagge des Kommandanten führte. Ungelommen sind der Kommandant der Flotte und der Chef seines Stabes. Bereit sind Großfürst Wladimir Wladimirovitsch, der Kommandant Zosowitsch, die Leutnants Unkowskij, Zenitsch und Dufelst, die Seefahretten Wladimir Schmidt und Schlippe sowie 52 Matrosen. Gefunden sind die Leichen des Kapitäns 2. Ranges Wassiljew, der Seefahretten Alimow und Buroscheta, des Dr. Volkowitsch und einiger Matrosen. Von den gestern auf eine nächtliche Expedition ausgesandten Torpedobooten wurde das Torpedoboot „Wesstrashny“, das sich infolge des schlechten Wetters von seiner Abteilung getrennt hatte, von feindlichen Torpedobooten umzingelt und ist im Kampfe mit ihnen untergegangen. Fünf Mann sind gerettet. Nach dem Untergange des Panzerschiffes „Petropawlowsk“ habe ich das Amt eines Kommandierenden der Flotte zeitweilig in Vertretung übernommen.

Deutsch-Südwestafrika.

Ein Urlaubesuch des Obersten Leutwein liegt, wie die „Nat.-Ztg.“ feststellt hat, allerdings vor. Es ist motiviert durch ein Beinleiden, das den Freunden des Gouverneurs nicht unbekannt ist. Praktische Folgen wird indes nach der „Nat.-Ztg.“ das Gesuch für die nächste Zeit nicht haben. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt zu den jüngsten Erfolgen gegen die Hereros: Die bei Onganja durch Leutwein geschlagene Hauptmacht der Herero unter Samuel Maharero hat sich nach der neuesten Meldung des